Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf • Nr 137 • B 68 SONNABEND, 21. MÄRZ 1931 ABEND-AUSGABE • V

Trauer um Hermann Müller

Kundgebung im Reichstag

Auf dem Wege zur Trauerfeier für Hermann Müller sieht man Halbmast über dem Dache der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes. Der letzte Gruß für den früheren Reichskanzler und ehemaligen Außenminister des Deutschen Reiches. Halbmast auch auf anderen öffentlichen Gebäuden in der Wilhelmstraße und vierfach über dem Reichstagsgebäude. Hier spricht die ersten Worte des Gedenkens im Haushaltsausschuß dessen Vorsitzender. Um ½12 Uhr versammeln sich die engeren politischen Freunde und Fraktionsgenossen des Toten im Obersaal zu einer andächtigen Trauerfeier in kleinem Kreise. Wels, der mit Hermann Müller die sozialdemokratische Partei führte, hält dem Kameraden, mit dem ihn jahrzehntelange gemeinsame Arbeit und Freundschaft verbunden hat, den Nachruf.

Nachher versammelt sich alles im Plenarsaal des Reichstages. Auf Hermann Müllers vermaistem Platz steht hoch ein Arrangement weißer Lilien, umgeben von einem grünen Kranz. Die meisten Abgeordneten sind in schwarz erschienen, defilieren vor der Bank, auf der die Abgg. Dr. Breitscheid und Wels sitzen, um den offiziellen Repräsentanten der Fraktion ihr Beileid auszusprechen. Reichskanzler Dr. Brüning tut es im Namen des Reichskabinetts, das vollzählig erschienen ist. Auch die Fraktionen sind fast lückenlos vertreten, ausgenommen — natürlich — die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten, die dem Reichstag ja auch sonst fern bleiben. Aber nicht nur die Bänke der äußersten Rechten sind leer, auch die der Kommunisten. Man hat diese Prediger des Hasses über das Grab hinaus nicht ungern vermißt.

In Vertretung des Reichspräsidenten nahm Staatssekretär Dr. Meißner an der Trauerfeier teil, und Ministerpräsident Braun eröffnete auf der Bank des Reichsrates die Reihe der Bevollmächtigten der deutschen Freistaaten.

Alles erhebt sich, als Präsident Löbe auf der Estrade sichtbar wird und mit gedämpfter Stimme, die manchmal zu versagen scheint, dem Toten nachrühmt, was alle Lebenden in diesem Saal empfinden. Kurz und doch erschöpfend in der zutreffenden Charakteristik seines unmittelbaren Vorgängers im Amte, ist auch der Reichskanzler Dr. Brüning. Diese schlichte Trauerfeier ist von so starker Wirkung, weil sie nicht nur einer formellen Pflicht genügt, sondern Echtheit des Gefühls spüren läßt. Auch bei den politischen Gegnern, die es beklagen, daß ein wertvoller Mensch so früh von dannen gehen mußte.

Auch die gegnerische Presse verbeugt sich achtungsvoll vor dem Toten. Selbst in einigen Blättern der äußersten Rechten kann man heute das Bekenntnis lesen, daß Hermann Müller ehrlich für seine Ueberzeugung kämpfte, persönlich unanfechtbar war und menschlich Hochachtung verdiente. Aber nur in einzelnen. Die „Deutsche Zeitung" bringt es fertig, auch den Toten zu verunglimpfen: „Wo Deutsche unter den Lasten des Versailler Diktats und des Young-Plans seufzen, da werden sie auch Hermann Müllers gedenken." Das wagen jene zu schreiben, deren Politik nach Versailles geführt hat.

M. R.

Das Beileid Hindenburgs

Der Reichspräsident hat an die Witwe des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller nachstehendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr geehrte gnädige Frau! Die Nachricht von dem Tode Ihres Herrn Gemahls hat mich tief betrübt, und ich bitte Sie und Ihre Töchter, zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, den Ausdruck meines herzlichsten Beileids entgegenzunehmen. Ich werde dem Verstorbenen, dessen lauteres Wollen und dessen treffliche Charaktereigenschaften ich hoch geschätzt und dessen **Mitarbeit zur Ueberbrückung der politischen Gegensätze** ich stets gewürdigt habe, ein treues Gedenken bewahren.

Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Anteilnahme und meiner ausgezeichneten Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener

gez. von Hindenburg."

Auch Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an Frau Hermann Müller ein Beileidstelegramm, zugleich im Namen des Auswärtigen Amts, gerichtet: „Die großen Dienste, die der Verstorbene als Chef dieser Behörde in schwerster Zeit seinem Vaterlande geleistet hat, werden unvergessen bleiben und sichern ihm ein dauerndes Gedenken. Curtius."

*

Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat an Frau Müller folgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Tode Ihres Herrn Gemahls, des Herrn Reichskanzlers a. D. Herman Müller, der in schwerster Zeit mit seinen reichen Fähigkeiten und aufopfernder Hingabe dem deutschen Volke seine überaus wertvollen Dienste geleistet hat, spreche ich Ihnen und Ihrer Familie namens des Preußischen Staatsministeriums herzliches Beileid aus."

Auch Kultusminister Grimme hat ein Beileidstelegramm gesandt.

Staatssekretär a. D. Meyer (Berlin) sandte namens der Staatsparteilichen Fraktionsgemeinschaft im Reichstage das nachstehende Beileidsschreiben an die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion:

„In dem Dahingeschiedenen verliert nicht nur der Deutsche Reichstag eines seiner ausgezeichneten Mitglieder, sondern auch das Vaterland einen seiner besten Söhne, der in dessen schwersten Zeiten verantwortungsbewußt und erfolgreich seine beste Kraft der Republik gewidmet hat. Wir nehmen an Ihrer Trauer den wärmsten Anteil und bitten Sie, davon überzeugt zu sein, daß die Erinnerung an das hervorragende Wirken und die liebenswürdige Persönlichkeit des Entschlafenen auch in unseren Reihen bewahrt werden wird."

*

Die Trauerredn Löbes und Brünings bringen wir auf der zweiten Seite.

Die Beisetzung

Die endgültigen Verfügungen über die Beisetzung Hermann Müllers werden heute getroffen werden. Da ein Staatsbegräbnis nur für Minister veranstaltet wird, die während des aktiven Dienstes aus dem Leben geschieden sind, wird die große Beisetzungsfeier voraussichtlich von der Sozialdemokratischen Partei arrangiert werden. Am Dienstag soll die Einäscherung der Leiche im Krematorium in Wilmersdorf erfolgen. Für die Beisetzung, die in Friedrichsfelde erfolgen soll, ist, um eine Massenbeteiligung zu ermöglichen, Sonntag, 29. März, in Aussicht genommen.

*

Die Familie Hermann Müllers bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Intendantenwahl wiederum vertagt

Vom Aufsichtsrat der Städtischen Oper

Der Aufsichtsrat der Berliner Städtischen Oper erörterte heute das Programm, mit dem Dr. Singer sich als Kandidat für den Intendantenposten, den er zur Zeit interimistisch verwaltet, zu Anfang dieser Woche präsentiert hatte. Der Aufsichtsrat kam jedoch wiederum zu keinem Entschluß und vertagte die Entscheidung bis Ende April.

Oesterreich-Vertrag notifiziert

Heute vormittag sind gleichzeitig mit der Unterrichtung der Regierungen in Paris, London und Rom durch die dortigen deutschen Botschafter auch die Vertreter der deutschen Länder und die Führer der Reichstagsparteien über den zwischen Wien und Berlin abgeschlossenen zollpolitischen Vorvertrag unterrichtet worden.

Leutnant Ludin nicht zur K.P.D. übergetreten

Der im Reichswehrprozeß zu Festungshaft verurteilte Leutnant Ludin teilt dem „Völkischen Beobachter" mit, daß die von kommunistischer Seite verbreiteten Gerüchte, er sei zu den Kommunisten übergetreten, „jeder Grundlage entbehrten."

Englisches Konsulat in Gdingen

In dem neuen polnischen Hafen Gdingen hat jetzt als erste ausländische Macht Großbritannien eine eigene konsularische Vertretung, geleitet von einem englischen Vizekonsul eingerichtet.

Erste Arbeitslosenstatistik der Vereinigten Staaten

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 21. MÄRZ

Die Arbeitslosenzählung, die die Regierung der Vereinigten Staaten im Januar in 19 Großstädten durch Befragung von Haus zu Haus angestellt hat, ergibt, daß die Arbeitslosigkeit gegenüber April 1930 um 49 v. H. gestiegen ist. Als Vergleichszahl konnten allerdings nur die Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung von April 1930 verwertet werden, die die Arbeitslosigkeit nebenbei registrierte.

Rechnet man die Ergebnisse der 19 Städte auf ganz Amerika um, so ergeben sich 6,05 Millionen Arbeitsuchende. Die drei New-Yorker Stadtteile Manhattan, Bronx und Brooklyn haben allein 470 000 Erwerbslose, Chikago 369 000. Für die Vereinigten Staaten ergibt sich also, auf die Bevölkerung umgerechnet, eine Erwerbslosigkeit von 9,4 v. H.

*

Die Statistik der amerikanischen Arbeitslosigkeit ist mit der kontinentalen schon deshalb überhaupt nicht zu vergleichen, als es keine staatliche Unterstützung und keine staatlichen Arbeitsvermittlungsstellen wie in Deutschland gibt, die automatisch die Zahlen der Arbeitsuchenden registrieren. Auch die Gewerkschaftsstatistiken in Amerika sind wegen der relativ geringen Anzahl organisierter Arbeiter keinesfalls repräsentativ. Die amerikanischen Angaben über diese heute so außerordentlich wichtigen Ziffern zeigen deshalb Differenzen von 3—6 Millionen. Die höchste Schätzung lautete auf 12 Millionen. Bei dem jetzigen, wenn auch sehr lückenhaften ersten Versuch einer genauen Feststellung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den sechs Millionen alle diejenigen nicht enthalten sind, die zwar fest angestellt, aber zeitweilig ohne Bezahlung zurückgestellt wurden, ein Fall, der heute in Amerika sehr häufig ist. Ebenso sind die festangestellten Kranken, die ebenfalls nicht bezahlt werden, nicht eingerechnet. Endlich erscheint das Resultat durch die Umrechnung eines Teilergebnisses von 19 Städten auf das ganze Land besonders anfechtbar.

Amerikas Kirchen für Geburtenkontrolle

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 21. MÄRZ

Die lebhafte deutsche und europäische Debatte über die Frage der Geburtenkontrolle und der Schwangerschaftsunterbrechung ist durch eine außerordentlich wichtige amerikanische Stellungnahme zu diesem Thema bereichert worden.

Der Vereinigte Rat christlicher Kirchen von U.S.A. hat in einer Bekanntmachung offiziell festgestellt, daß die Geburtenkontrolle eine berechtigte und durchaus notwendige moralische Notwendigkeit sei.

Ueber die Durchführung der Beschränkung bestehen noch verschiedene Auffassungen. In erster Linie soll eine Aufklärungskampagne großen Stils durchgeführt und weiteste Kreise über Verhütungsmittel und ihre Anwendung belehrt werden, was bis heute in Amerika unmöglich war. Auf einen Eingriff in keimendes Leben denkt der Kirchenrat bei seinen Kontrollbestrebungen nicht.

Diese Stellungnahme der Kirchen kommt um so überraschender, als Richter Lindsey, der seit Jahren einen heftigen Kampf für die Geburtenkontrolle führt, bisher grade von dieser Seite sehr stark angefeindet wurde. Selbstverständlich ist das Problem in amerikanischen Kirchenkreisen damit nach keineswegs endgültig entschieden, sondern geht im Gegenteil einer besonders heftigen Diskussion entgegen, da zahlreiche Kleriker ihren gegenteiligen Standpunkt mit Hartnäckigkeit aufrechterhalten.

*

Auch die „Vossische Zeitung" hat in ihren Veröffentlichungen zum Thema der Geburtenkontrolle und zum § 218 stets darauf hingewiesen, daß der Schwerpunkt der Frage unter allen Umständen auf die Vorbeugung und Verhütung gelegt werden muß, und daß alle Kräfte der heutigen starken Bewegung in ganz anderm Maß als bisher im Dienst der Aufklärung wirksam gemacht werden sollten, die eine Unterbrechung, die von Gegnern und Befürwortern des Paragraphen in gleicher Weise verurteilt wird — überhaupt überflüssig machen muß.

Löbes und Brünings Nachrufe

Der Platz Hermann Müllers im Reichstag ist heute mit Blumen und Grün geschmückt. Am Regierungstisch hatte unter Führung des Reichskanzlers Dr. Brüning das gesamte Kabinett Platz genommen. Als Vertreter des Reichspräsidenten ist Staatssekretär Meißner erschienen. Auch die deutschen Länder sind zahlreich vertreten. Außer den Deutschnationalen und Nationalsozialisten fehlen im Sitzungssaal auch die Kommunisten.

In der Ansprache, mit der Präsident Löbe die Sitzung eröffnete, heißt es: „Hermann Müller gehört zu jenem engen Kreis von Menschen, denen nach der politischen Umwälzung in Deutschland ein hohes Maß der Verantwortung auf die Schultern gelegt wurde. So wenig er nach den neue Aemtern strebte, so wenig war er gewillt, die Verantwortung im Dienste der Allgemeinheit nicht auf sich zu nehmen. Als der übermächtige Gegner uns das Diktat von Versailles aufnötigte, fel ihm die niederdrückende Pflicht zu, die Gegenzeichnung zu übernehmen. Er wußte, daß diese Gegner ihm keine vornehme Behandlung zuteil werden lassen würden. Er ahnte, daß die Heimat, für die er den Weg unternahm, Vorwürfe türmen würde. Er litt unter der Aufgabe, die ihm zugeschrieben war, aber als er zu erkennen glaubte, daß das der einzige Ausweg für Deutschland, nahm er diese bittere Pflicht des deutschen Außenministers auf sich. Er hat dafür die Schmähungen getragen, die nach ihm und neben ihm mancher deutsche Außenminister hat erdulden müssen. Damals und später hat er uns versichert: Das war der schwerste Tag meines Lebens. Und es blieb ihm nur noch die Genugtuung, an erster Stelle mitzuhelfen bei der Räumung der Rheinlande, bei der Erleichterung der Last der Reparationen, und somit den Weg zur späteren Befreiung freizumachen.

Menschlich wird niemand, der ihn näher gekannt hat, ihm die Hochachtung und Anerkennung versagen, die sein Hilfs- und opferbereiter Sinn, die Ritterlichkeit seines Charakters und die Gradheit, das Verantwortungsgefühl und die menschliche Treue verdient haben. Und als er sich aufs Sterbebett legte, hat er — ich schäme mich fast es auszusprechen; aber es ist in diesen Zeiten notwendig — nichts gewonnen in der langen Zeit, als nur das Gefühl erfüllter Pflicht wie so viele, denen üble Nachrede anderes zugeschrieben hat."

Der Kanzler:

Dann sprach Reichskanzler Dr. Brüning: „Tief erschüttert hat die Reichsregierung die Kunde von dem Hinscheiden Hermann Müllers vernommen. Ihn hat, wie so viele unserer führenden Staatsmänner, das tragische Geschick getroffen, in der Blüte der Jahre vom Schauplatze der Arbeit abberufen zu werden. Wir gedenken seiner in Wehmut und Dankbarkeit.

Es ist hier heute nicht der Ort, eingehend die Persönlichkeit Hermann Müllers zu würdigen und seiner Arbeit für Reich und Volk zu gedenken. Aber eins können wir als allgemeine Ueberzeugung und als Widerhall der Trauerkunde trauernd feststellen: **das deutsche Volk hat einen seiner Besten verloren.** Als Mensch ein makelloser, ehrenhafter Charakter, gewissenhaft und zuverlässig, auch von seinen Gegnern geachtet. Als Politiker und Staatsmann in ganz jungen Jahren in den Brennpunkt des Geschehens gerückt, war er in der Lage, sich eine politische Erfahrung zu sammeln, die ihn bei seiner starken Begabung befähigte, in den schwersten Augenblicken deutscher Geschichte an führender Stelle zu stehen und den undankbaren Aufgaben gerecht zu werden, die auf seine Schultern durch das Geschick gelegt waren.

Als Außenminister im Jahre 1919, in den schmerzlichsten Zeiten der Nachkriegsepoche, und als Reichskanzler im Frühjahr 1920 bei den tragischen deutschen Zerwürfnissen, hat er sein Bestes hingegeben. In aller unserer Erinnerung steht seine letzte Periode als deutscher Reichskanzler in den Jahren 1928 bis 1930 und hier seine Taten und Leistungen zu würdigen, hieße die Geschichte der beiden Jahre zu schreiben.

Unvergeßlich ist uns allen die Vertretung unseres Reiches in Genf, wo er ritterlich und entschlossen die Verantwortung übernahm, für den damals schon schwer erkrankten Außenminister einzutreten, und wie in mutigen und unvergessenen Worten das **Recht Deutschlands auf Gleichheit und Sicherheit** verteidigte. Sein Name geht auch unvergessen in die Geschichte ein, auch weil er das schwere Opfer gebracht hat, am 28. Juni 1919 das Dokument zu unterschreiben, das als schwere Last auf unsere Mißlt und Reich liegt: das Diktat von Versailles. In der Uebernahme dieses Opfers zeigt sich der ganze Mann. Ohne an sein persönliches Geschick zu denken, die Interessen der Allgemeinheit rücksichtslos über die eigenen stellend, hat er sich für das von ihm als richtig Erkannte unbekümmert um alle Nachteile eingesetzt. Mit Recht ist damals in der Nationalversammlung von Weimar von all denen die anderer Meinung waren, übereinstimmend erklärt worden, daß niemand den nationalen Bemeggrund seines Handelns bezweifle. Als solch ein **nationaler Mann von vaterländischem Handeln** steht er vor unserem Gedächtnis und wird so in unserem Herzen und in dem Herzen unseres Volkes in dankbarer Erinnerung fortleben."

Nach den Worten des Kanzlers wurde die Sitzung unterbrochen.

Gestörte Kundgebung im Landtag

Auch im Landtag wurde einleitend des verstorbenen früheren Reichskanzlers **Hermann Müller** gedacht. Präsident **Bartels** wies in seinem Nachruf auf die Bedeutung hin, die dem Verstorbenen als Reichskanzler und als Außenminister im Leben der jungen deutschen Republik zukam, und er hob die Charaktereigenschaften des Dahingeschiedenen gebührend hervor. Sein Name werde in der Geschichte einen ehrenvollen Platz behalten.

Die Mitglieder aller Parteien hatten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben. Nur der **kommunistische** Abgeordnete **Steinfurt** hatte sich an der Ehrung nicht beteiligt, sondern war auf seinem Platz sitzengeblieben. Von sozialdemokratischer Seite wurde, nachdem der Präsident geendet hatte, der Ruf laut: „Ein Flegel ist sitzen geblieben!" Einige Sozialdemokraten drangen auf den Abgeordneten Steinfurt ein, der weiter sitzen blieb; so hatte die Trauerkundgebung ein wenig schönes Nachspiel.

Das Echo der Welt

Freundliches Gedenken überall

In der Stimme der Oeffentlichkeit des gesamten Auslands finden der Tod und das politische Wirken Hermann Müllers durchaus sympatische Würdigung. Die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Biographien des früheren Reichskanzlers, der die Unterschrift unter den Versailler Vertrag setzte. „Er war ein guter Diener Deutschlands, der jetzt im Reichskanzler Müller dahingegangen ist", schreibt der „Quotidien". Müller sei gezwungen gewesen, die Friedensbedingungen von 1919 zu unterzeichnen, aber er habe wenigstens noch die Freude gehabt, die Befreiung der besetzten Gebiete und des Wiedereintritts Deutschlands in das Konzert der europäischen Mächte zu erleben. Der nationalistische „Avenir" bescheinigt dem toten Reichskanzler, daß er sich bei seiner Politik immer mehr vom nationalen Interesse, als vom Parteigeist habe inspirieren lassen.

Von den **englischen** Blättern entholten sich die meisten eigener Betrachtungen. „Daily Herald" erklärt, Müller habe in würdiger Weise in Versailles seine schwere Aufgabe der Unterzeichnung des Friedensvertrages erfüllt und sich voll und ganz in den Dienst seines Landes gestellt. Die konservative „Morningpost" sagt, Hermann Müller sei für den Posten des Reichskanzlers ganz besonders geeignet gewesen. Keine glänzende Persönlichkeit, aber seine stille zähe Arbeit sei Deutschland von größerem Nutzen gewesen, als die Bravouren seiner Kritiker und Gegner.

Auch in der **polnischen** Presse wird das Wirken des Verstorbenen zumeist sympathisch besprochen, ebenso in der **dänischen.** Man dürfe nicht vergessen, daß, wie zum Beispiel „Rational Tidende" schreibt, „das strahlende Licht einer Tat auf ihn fiel, als er in einem für Deutschland schicksalsschweren Augenblick den Mut hatte, sich in die Bresche zu stellen, vor der alle andern zurückschreiten."

Die **Wiener** Presse endlich drückte die aufrichtige Teilnahme Oesterreichs aus. Die „Neue freie Presse" hebt sich hervor, daß die entgegenkommende Haltung seiner Partei gegenüber dem Kabinett Brüning nicht zuletzt auf ihn zurückzuführen war. Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt, man begrabe einen braven Mann, der seiner Partei und seinem Volk redlich als Pflichtmensch gedient habe. — Die christlich-soziale Reichspost, die ebenfalls auf seine Eigenschaften der Mäßigung und Klugheit verweist, meint, daß grade jetzt sein Tod als ein schwerer Verlust für das politische Leben Deutschlands angesehen werden müsse. — Die „Arbeiterzeitung" endlich entbietet auch namens der Deutsch-Oesterreichischen Partei dem Heimgegangenen Dank und Ehrung. Er sei ein Kämpfer, Staatsmann, Führer des Staates und des Volkes gewesen.

Theaterausschuß eingesetzt

Landtagsdebatte um die Schauspielschule

Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Untersuchungsausschuß zur Klärung der staatlichen Verpflichtungen gegenüber Kroll-Oper und Volksbühne endlich eingesetzt. **Die Linke hatte ihren Antrag, den Ausschuß nur mit 15 Mitgliedern zu besetzen, zurückgezogen und so wurde der Antrag der Rechtsparteien, ihn aus 29 Abgeordneten zu bilden, widerspruchslos angenommen.**

Die geistige Struktur der Parteien

Ein verdienstliches Unternehmen hat Kurt O. Fr. Meßner in der „Pan Verlagsgesellschaft m. b. H.", Berlin, begonnen: eine Sammlung über „Die geistige Struktur der politischen Parteien Europas", in der die Führer der Parteien selbst das Wort nehmen. Einen guten Start bedeutet das erste Bändchen, das der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Friedrich Dessauer über die deutsche **Zentrumspartei** geschrieben hat, und das auf fünfzig Seiten prinzipielle und Tagesfragen so klar und gründlich erörtert, wie der interessierte Leser es verlangt.

Das Unzeitstück

„Diese alte Canaille!" (Kammerspiele.)

Es gibt nur eine Erscheinung, die fataler ist als das sogenannte, als das falsche Zeitstück, das ist das Unzeitstück. Nur als Typus dieser Gattung verdient eine Komödie Beachtung, deren ersten Akt wir gestern schon beim Beginn des Schlußaktes vergessen hatten.

Fernand Rojières Lustspiel befaßt sich nämlich mit Problemen der Liebe auf die einzige heutzutage verbotene, nämlich auf spielerische Art. Ein Luxusmädchen möchte das Spiel am liebsten zugleich mit ihrem ergrauten Protektor, also mit der alten Kanaille und mit einem jungen Musiker spielen. Der Musiker wiederum spielt den Verliebten, ohne viel Gefühlskapital in dieses Unternehmen zu investieren. Die alte Kanaille endlich, Millionär, Zeitungsverleger, Politiker spielt Katz und Maus mit beiden jungen Leuten. Also spielen sie alle. Aber sie können nicht, wie Schnitzlers nachdenkliche Menschen, von sich sagen: wir spielen immer, wer es weiß, ist klug. Denn sie wissen ja nicht, was sie tun.

Auf alle Fälle erfüllen sie das Grundgesetz des Unzeitstücks, daß sie uns nämlich allesamt nichts angehen. Denn sie sind, um ein hartes Wort zu gebrauchen, mondän. Daher leben sie auf dem Sirius und reden von irdischen Dingen in der Sirius-Sprache. Wenn zum Beispiel ein junger Mann einem ergrauten Rivalen ein Mädchen fortschnappt, so endet das Abenteuer damit, daß der ältere Herr ihm eine Geschichte erzählt. Einmal in seinem Leben hat er geliebt, große Leidenschaft, Opferung einer politischen Karriere, früher Tod der Dame, herbe Enttäuschung: sie hat ihn während der ganzen Dauer der großen Leidenschaft betrogen. Daher ist er zwar nicht Minister, aber die große Kanaille geworden, eisern, unerbittlich, sieghaft. Weil er es geworden ist, räumt ihm natürlich sein junger Nebenbuhler das Feld.

Schlimm ist nur, daß Hauptbuhler und Nebenbuhler samt ihrem Luxusmädchen mit keinem Wort über die Schwelle unseres Interesses dringen. Das Mädchen hat so wenig Gesicht, daß es übertrieben scheint, sie überhaupt mit einem Menschennamen aus der großen, namenlosen Masse herauszuheben. Ihren Musiker packt zuweilen Angst vor dem Geld der mondänen Leute, in deren Welt er eindringt. Also wieder einmal das Gigolo-Motiv. Am meisten enttäuscht aber die alte Kanaille. Denn sie ist lange nicht Kanaille genug. Sie überzeugt nicht von der sozialen und geistigen Ueberlegenheit, die ihr Autor behauptet, ohne sie zu beweisen.

Unzeitgemäß ist die Art, wie sie alle drei die Liebe umschwatzen. Theaterdirektoren und Filmunternehmer sollten ein wenig mehr Fühlung mit der jungen Generation suchen. Dann würden sie häufig ein Todesurteil für ihre Projekte hören: Komplexe des vorigen Jahrhunderts.

Roßiöres spielerische Menschen sind nämlich noch aus der Zeit der Kameliendame auf der Bühne stehen geblieben. Nur daß ihrem Autor die berühmte französische Theatermaschinerie nicht mehr gehorcht. Wie knarrt diese mondäne Komödie in allen Gelenken, wenn sie sich breitspurig, natürlich in einer mondänen Nachtbar in Bewegung setzt. An die gute alte Pariser Bühnenzeit erinnert nur die gute alte Konvention der Liebesgespräche.

Was sollen wir spielen? So fragen die verängstigten, von jedem Mißerfolg im Kern ihrer Existenz bedrohten Leiter unserer Privatbühnen. Wichtig wäre indessen, wenn sie endlich bemerken wollten, was sie nicht mehr spielen dürfen. Vor allem nicht, was keinen Menschen mehr angeht, außer den Autor.

Von Liebe war gestern ununterbrochen die Rede. Weil wir uns gelangweilt haben, wollen wir uns um Himmels willen nicht einbilden, daß Roßiöres Thema nicht mehr zeitgemäß wäre. Wie sich das wesentlichste aller wesentlichen Lebensdinge, wie sich die Liebe der Menschenkinder gewandelt hat, das geht uns alle an, das ist ewig und deshalb wichtiger als die Probleme des Morgenblatts von heute früh.

Nur muß die Liebe **dieses** Jahrhunderts auf der Bühne stehen, ohne Leierkastenmusik, ohne Drumherum-Reden, ohne verstorbene Gesetze und verschimmelte Gefühlsmoden.

Wenn das Publikum ungestört das Haus verläßt, so haben auch die Schauspieler nichts zu prassen. Ihr Spielleiter Eugen Robert, Spezialist für elegante Milieus, konnte aus einem matten Dialog keine Funken schlagen. Seine drei Damen Haerlin, Evans, Radow bewiesen, was ihre Person betrifft, daß sie aus diesem Jahrhundert stammen, das ihnen gewiß Gelegenheit geben wird, ihre Bühnengaben ausreifen zu lassen. Der junge Musiker ist Wilzi Forst, ein Schauspieler, der ein Liebhaber werden wird, sobald er nicht mehr zeigt, in jedem Lächeln und in jedem Hissen der Augenbrauen, wie heftig er in sich selbst verliebt ist. Die alte Kanaille, eine Bassermann-Rolle, ist dem ausgezeichneten, viel zu lange aus Berlin verschwundenen Anton Edthofer anvertraut worden. Diesmal kann er freilich nicht, wie in „Herr und Frau So und So" mit Bassermann wettstreiten, weil sein Autor ihn im Stiche läßt. Nur deshalb muß er oft durch Barschheit eine Ueberlegenheit unterstreichen, zu der ihn die geistige Haltung seiner Kunst vollauf berechtigt.

Auf Reinhardts kleineren Bühnen hat sich in dieser Spielzeit das Mondäne, die Gigolo-Kultur, kurzum das Unzeitstück breiter gemacht als dem Gedeihen des Unternehmens zuträglich ist. Deshalb muß am Ausklang der Spielzeit die Frage wiederholt werden, die ich an ihrem Anfang gestellt habe: wo ist Reinhardt?

Monty Jacobs.

Italienische Nacht

Theater am Schiffbauerdamm

Die Italienische Nacht ist eine Veranstaltung des Republikanischen Schutzverbandes und wie alle italienischen Nächte mit Lampions, Konfetti, entzückenden Aufführungen aus der Mestaugarderobe, mit Bier, Kaffee, Limonade, mit Standpunkt und Stimpfsinn. Die alten Genossen sind Bourgeois geworden, und die jungen, wenn sie auch ein bißchen Opposition machen versprechen es auch zu werden.

Das gesinnungsvolle Familienkränzchen des Reichsbanners, Pardon, wollte sagen, des Republikanischen Schutzverbandes, wird am Ende des Festes — der Vorstand hat die Orgien schon bis zum Vierstat getrieben — von einem faschistischen Sturmtrupp überfallen. Dolche, Schlagringe, Revolver — und man sieht schon unsere tägliche Leiche auf den Brettern liegen, die ja auch die traurigste und schimpflichste Welt bedeuten müssen.

Nein, man sieht nicht! Der „Herr Major" werden vielmehr von der Frau Stadtrat in die Flucht geschlagen, die mutig vor ihren Mann tritt, obgleich sie als Hausklavin des republikanischen Freiheitskämpfers schon unheimlich verblödet schien. Prachtvoll **Elsa Wagner,** wenn die Sklavin die Kette bricht und die glänzendsten Liebergamachen allein durch die Stimme der Vernunft zum Davonlaufen bringt.

Ich lachte, aber nur mit dem einen Auge; das andere weinte über die unsühnbare Schandtat an einer Frau, die von glänzenden Liebergamachen, von ritterlichen Sporenstiefeln totgetreten und ins Wasser geworfen wurde.

Oedön Horvath nennt seine sieben Bilder aus dem heutigen politischen Leben ein Volksstück. Volksstück ist immer Entschuldigung für einen freundlichen Mangel an Wirklichkeitskärte, an Folgerichtigkeit, aber wir können sie wohl nicht annehmen in einer Zeit, wo das deutsche Volk leider ganz andere Stücke aufführt.

Horvath hat Talent; jedes seiner Bilder, frisch gestrichen, ist in sich eine Posse. Seine Leutchen führen, wozu das gemütliche, malzgenährte Bayrische hilft, eine außergewöhnlich gut aufgenommene Natursprache, sie quatschen mit unfreiwilligen Witz von Tieflinn und Stumpfsinn über Politik oder Erotik. Über Marx oder Freud, über die Weltanschauung des zweiten oder des dritten Reiches. Von blöden Spießern werden sie alle bewohnt oder bewohnt werden.

Der Verfasser verhält sich wie der gemütliche Bierwirt, der mit freundlicher Neutralität mal die schwarzrotgoldene, mal die Hakenkreuzfahne vor seinem Lokal hißt. Aber der Dichter soll mehr als ein Bierwirt sein, sollte es wenigstens heute sein, wo humo-

Für Frieden durch Abrüstung

Internationale Kundgebung in Paris

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 21. MÄRZ

Im großen Festsaal des „Trocadero" in Paris fand gestern abend eine internationale Kundgebung für den Frieden und die Abrüstung statt. Ueber 5000 Personen nahmen daran teil. Als erster Redner erklärte der Vorsitzende der französischen Liga für Menschenrechte, Victor Basch, daß die wirksamste Garantie für einen dauernden Frieden in der Revision der Verträge, in der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit und der vollständigen Abrüstung läge. Die englischen Abgeordneten Bromley und Ben Tillet von der Arbeiterpartei betonten, daß sich die Intellektuellen und Arbeiter aller Länder im Dienste des Friedens vereinigen müßten.

Der ehemalige Ministerpräsident Herriot stellte die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in den Vordergrund. Es dürfe heute keinen Unterschied mehr geben zwischen Siegern und Besiegten. Man müsse die blutige Vergangenheit endlich restlos vergessen. Deshalb begrüße er es auch, daß die öffentliche Meinung in Frankreich das Zensurverbot der Nationalisten und Ueberpatrioten gegen Weingärtner nicht geduldet habe. Heute seien alle Völker solidarisch, denn alle seien sie von derselben Gefahr bedroht: dem Wirtschaftselend und der Diktatur.

Der belgische Abgeordnete de Brouckère trat aufs entschiedenste für die Abrüstung ein. „Deutschland hat angefangen", erklärte er, „alle Länder müssen ihm jetzt folgen. Grade Belgien, fuhr der Redner fort, ist weder reich noch stark genug, um sich weiter bis an die Zähne zu bewaffnen. Halten wir uns an die Parole Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung, aber bleiben wir nicht immer bei den beiden ersten Worten stehen."

Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum trat erneut für die allgemeine Abrüstung ein. „Abrüsten müssen wir, selbst wenn wir keine internationale Abrüstungskonvention zustande bringen, erklärte er. Wir müssen die stehenden Heere abschaffen, denn, wenn früher in der Geschichte die ewige Kriegsgefahr stehende Heere notwendig machten, so ist es heute umgekehrt: heute sind die stehenden Heere eine ständige Kriegsgefahr. Die Abrüstung müsse soweit gehen, daß selbst jeder Gedanke an einen Krieg als unmöglich angesehen werde.

Münzinger über seinen Versuch

Das Dorf als Großbetrieb

Zu der Meldung der „Vossischen Zeitung" über die Versuche genossenschaftlicher Flurbestellung in einem Dorfe bei Ulm macht Prof. Münzinger, der Leiter der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, darauf aufmerksam, daß ein wissenschaftliches Ergebnis frühestens in drei Jahren zu erwarten sei. Aus dem bisherigen Verlauf lassen sich noch keine Schlüsse ziehen.

Ueber den Zweck der angestellten Versuche erklärte Prof. Münzinger. Es handelt sich um Feststellung der Möglichkeiten stärkerer Mechanisierung und Motorisierung der bäuerlichen Betriebe und damit eine Verbesserung ihres Arbeitsertrages, ferner die Feststellung, inwieweit die starke Parzellierung als Hemmungsfaktor ausgeschaltet werden kann. In dem Versuchsdorf, in dem nur zwei Betriebe sich von den Versuchen ausgeschlossen haben, handelt es sich um Betriebsgrößen von 60 bis 100 Morgen. Als Mittelpunkt der Modernisierung und Förderung der Hauswirtschaft, mit dem Ziel der Entlastung der Landfrau, ist im Ort ein kleineres, solides Gebäude errichtet, in dem ein genossenschaftlicher Backofen, ebenso eine Waschküche, eine Badeanstalt und eine Getreidereinigungs- und Saatgut-Beizanlage untergebracht sind. Ein weiteres Gebäude beherbergt die Maschinen. In den bäuerlichen Betrieben selbst wird u. a. die elektrische Melkmaschine eingehend erprobt.

Bei der Felderbewirtschaftung gehen die Versuche in der Hauptsache in der Richtung, das Pferd durch den Traktor zu ersetzen, wobei über die einzelnen Parzellen hinweg ganze Gewanne durchgearbeitet werden. Da aber die Zahl der Pferde im Dorf meist die soziale Stellung des Bauern anzeigen, liegen hier noch erhebliche Hindernisse. Saatgut wird nur in je einer Sorte der einzelnen Getreidearten verwendet. Die Kostenverrechnung der Arbeit des Traktors geschieht je Hektar; die Arbeit der Maschinen mit Pferdebespannung leistet entweder der Bauer selbst für seine Parzelle, oder sie wird ihm nach dem Ausmaß der Parzellen in Rechnung gestellt. Jeder einzelne Betrieb führt unter der Aufsicht zweier Assistenten, die mit der Leitung des ganzen Unternehmens am Ort beauftragt sind, über Einkommen und Ausgaben und jegliche Arbeitsleistung eingehend Buch. Die freiwillig an der Sache beteiligten bäuerlichen Betriebsinhaber arbeiten mit größtem Interesse und sichtlicher Befriedigung mit. Die Hoffnung besteht, daß das Ergebnis der Versuche sich für die bäuerlichen Wirtschaften im allgemeinen als fördernd und richtunggebend erweisen wird.

Die deutschen Vorkriegs-Ehrenlegionäre

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 21. MÄRZ

Die bei dem Weingärtner-Zwischenfall aufgetauchte Frage, ob die am Anfang des Krieges auf der Ehrenlegion gestrichenen deutschen Persönlichkeiten auch wieder in die Ehrenlegion aufgenommen werden sollen, ist vom sozialistischen Abgeordneten Planche zum Gegenstand eines Vorschlages gemacht worden, der der Kammer unterbreitet worden ist. Danach sollen alle Deutschen in die Ehrenlegion wieder aufgenommen werden, soweit die Haltung, die diese Persönlichkeiten sich seitdem zu eigen gemacht haben, das nicht von selbst ausschließt.

Breslau wünscht den Polenvertrag

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESLAU, 21. MÄRZ

Nachdem die Breslauer Industrie- und Handelskammer anläßlich der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages durch den polnischen Sejm sich mit der Bitte um schnelle Vorlage des Vertrages im Reichstag an die zuständigen Stellen gewandt hat, hat jetzt auch der Magistrat der Stadt Breslau an den Reichskanzler, an den Außenminister und an den Wirtschaftsminister eine ähnliche Eingabe gerichtet. In ihr heißt es:

„Unsere Industrie und unser Handel haben ein Anrecht darauf, in der Ostpolitik des Reiches gegenüber anderen Wirtschaftszweigen nicht vernachlässigt, sondern im Ausgleich der Interessen mit Gerechtigkeit behandelt zu werden. Die Annahme des Vertrages ist der Akt der Osthilfe, der die öffentlichen Finanzen nicht belastet. Sie werden im Gegenteil durch die Vermehrung des Warenverkehrs und die Belebung der Produktion entlastet. Es ist nicht bedeutungslos, wann der Vertrag angenommen wird. Da wir auf die geringste Besserung unserer Lage zwingend angewiesen sind, fällt uns jede Verschleppung Schaden zu. Eine Verzögerung auch nur um kurze Zeit kann erhöhte Schwierigkeiten bei der Aufnahme der Beziehungen, Verluste bei ihrer Auswertung bedeuten."

Wiener Dank an Lerchenfeld

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 21. MÄRZ

Zum Weggang des Grafen Lerchenfeld schreibt die „Neue Freie Presse", daß der Gesandte und seine Gemahlin sich in den Kreisen der Wiener Gesellschaft größter Beliebtheit und wärmster Sympathie erfreuten. Als Nachfolger Pfeiffers habe er in 4½jähriger Tätigkeit viel zur Vertiefung der freundlichen Beziehungen zwischen Berlin und Wien beigetragen.

Das „Neue Wiener Tagblatt" drückt ebenfalls das Bedauern über das Scheiden Lerchenfelds aus, der als Staatsmann von Format sich um die Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen erfolgreich bemühte.

Die christlich-soziale „Reichspost" sagt: Die Vertretung des Deutschen Reiches in Wien sei heute eine noch bevorzugtere als in der Vorkriegszeit und die Persönlichkeit Lerchenfelds habe ihr eine womöglich noch intimere und herzlichere Note zu verleihen verstanden.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten" betonen das Zusammentreffen des Weggangs Lerchenfelds mit dem bedeutendsten Ereignis der Unterzeichnung eines weitgehenden Wirtschaftsvertrages mit dem Reich und entbieten Lerchenfeld einen dankbaren Abschiedsgruß.

Juristenkommission für Brest-Litowsk?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WARSCHAU, 21. MÄRZ

Im polnischen Sejm haben die Oppositionsparteien gestern einen Antrag auf Untersuchung der Vorfälle von Brest-Litowsk durch eine unparteiliche juristische Kommission eingebracht. Diese Kommission soll von den Rechtsfakultäten der fünf Landesuniversitäten eingesetzt werden. Die Mehrheit des Regierungsblocks hat zunächst die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt, der nunmehr in der nächsten Woche zur Verhandlung kommt und zweifellos eine leidenschaftliche Debatte veranlassen wird.

Ungeheurer Andrang zum Kriegsfilm

In Kattowitz und Königshütte haben die polnischen Aufführungen des Films „Im Westen nichts Neues" begonnen. Der Andrang des Publikums ist ungeheuer groß. Vor allem kommen die Besucher in Scharen aus dem deutsch-oberschlesischen Gebiet. In Kattowitz mußte die Polizei mit Absperrungsmaßnahmen vor den Kinotheatern eingreifen.

Prag ist mißtrauisch

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PRAG, 21. MÄRZ

Die tschechoslowakische Presse reagiert auf die Nachricht von dem Abschluß des deutsch-österreichischen Regionalvertrages mit der Beschuldigung gegen Oesterreich, daß dieses seine 1922 in Genf gegebene Zusage von der Anschlußpolitik Abstand zu nehmen, durch diesen Vertrag gebrochen habe.

Die dem Außenministerium nahestehende „Eidove Novini" sagt u. a. „Oesterreich hat sich am 4. Oktober 1922 in Genf in einem Protokoll verpflichtet, seine Selbständigkeit nicht aufzugeben und alle Verhandlungen über politische oder wirtschaftliche Bündnisse zu vermeiden, die diese Selbständigkeit direkt oder indirekt bedrohen könnten. Nur unter der Voraussetzung wirtschaftlicher Selbständigkeit ist Oesterreich die Freiheit seiner Handelsbeziehungen garantiert. Wenn nun Oesterreich eine feierliche Deklaration für die Zollunion mit Deutschland veröffentlicht, so bedeutet das eine wirtschaftliche Verpflichtung, die die österreichische Selbständigkeit gradezu bedrohen kann.

Es liegt im Wesen der Sache, daß eine Zollunion — denn bei zwei Industriestaaten kann es sich nicht um einen Regionalvertrag handeln — zwischen zwei ungleichen Vertragspartnern die Unabhängigkeit der Schwächeren nicht nur bedroht, sondern direkt vernichtet. Wenn die beiden Staaten nicht in einen schweren Konflikt mit den Signataren der Friedensverträge von Versailles und St. Germain und des Genfer Protokolls von 1922 kommen wollen, müssen sie Garantien dafür bieten, daß es sich um eine bloße Demonstration handelt, nicht aber um einen dem Zusammenschluß beider Staaten vorhergehenden Akt."

Die „Narodni Listy" verlangt von der Regierung, die scheinbar nicht genügend informiert war, eine entsprechende Aenderung ihrer Handelspolitik, da die handelspolitische Aktivität Deutschlands in Mitteleuropa direkt die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Tschechoslowakei berühre.

Veränderungen bei der Schutzpolizei

— und bei der Kriminalpolizei

Durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern sind eine Reihe Berliner Polizeioffiziere zum 1. April befördert worden.

Oberstleutnant Geibel, der Leiter des Arbeitsgebiets I (Organisation und Taktik) ist zum Polizeiobersten ernannt worden. Vor dem Kriege im Kolonialdienst tätig, während des Krieges Kampfflieger und Generalstabsoffizier, trat er später zur Schutzpolizei über, wurde Polizeiführer in Hagen und schließlich vor zwei Jahren nach Berlin berufen.

Aus Hagen kommt auch der zum Obersten beförderte Oberstleutnant Liebe, der zuletzt bei der Schutzpolizei Frankfurt a. M. tätig war, gleichfalls ein früherer Kolonialoffizier. Oberst Liebe wird am 1. April seine Tätigkeit in Berlin aufnehmen.

Zu Oberstleutnants wurden die Majore Höcker, der Sachbearbeiter für Disziplinarangelegenheiten, ernannt, der allerdings Berlin verlassen wird, um die Stellung des ständigen Vertreters des Breslauer Polizeikommandeurs zu übernehmen, und Major von Bessel, der in Berlin bleiben wird.

Ferner wurden vier Hauptleute zu Majoren ernannt, darunter Hauptmann Strelow aus dem Kommando der Schutzpolizei, der nach Waldenburg als stellvertretender Polizeiführer versetzt ist, und Hauptmann Hänschke, der bisher Nachrichtenoffizier der Gruppe Süd war.

*

Auch bei der Kriminalpolizei stehen eine Reihe von Veränderungen bevor, da durch Umorganisation eine Reihe von Dezernaten neu besetzt werden müssen.

Ende der winterlichen Saison-Arbeitslosigkeit

Nach Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums gilt die Arbeitslosigkeit der Berufe, die üblicherweise während des Winters erwerbslos sind, im Sinne der Arbeitslosenversicherung im ganzen Reiche mit dem 28. März als abgelaufen.

Dietrich über „Finanzen und Reparationen"

Reichsfinanzminister Hermann Dietrich spricht auf Einladung der Lessing-Hochschule am Mittwoch, 25. März, über das Thema „Reichsfinanzen und Reparationen". Der Vortrag findet im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates, Bellevuestraße 15, abends 8 Uhr, statt.

---

ristisches Zusehen und Nachsehen eine Verschuldung des Geistes und des Herzens bedeutet. Da muß gekämpft werden, und wenn der Dichter kein Parteibuch führen will, es gibt eine Partei der Menschheit und es gibt eine andere der Roheit und der Unwahrheit.

Philister sind auf allen Seiten, das wissen wir, und der Autor hat es mit guter Laune festgestellt, hat jedem seine Lächerlichkeit zugeteilt, aber was hilft uns seine Ueberlegenheit, was taugt uns ein Talent, ohne das Temperament, das sich für einen Sinn, für eine Idee entscheiden müßte! Die Komödie, hat ein weiser Mann gesagt, ist eine umgekehrte Tragödie. Und so wissen wir, was hier bei vielen guten Gaben gefehlt hat.

Horvaths Theaterfirm schenkt den Darstellern lauter glückliche und wenigstens den Männern leicht spielbare Rollen, den trähenden Stadtrat von Oskar Sima, den rauftustigen Oppositionsführer von Fritz Kampers, den gelassenen Bierwirt von Georg August Koch, den in erotischen Komplexen von Albert Hörrmann reizend verwirrten Jüngling, den bis zur Unschuld bildenen Faschisten von Otto Waldis. Dann Marianne Kuyser und besonders fein in ihrer Verdrehtheit die für alle Parteien eingenommene Jungfrau von Berta Drews. Francesco von Mendelssohns Regie hielt die sieben angenehmen kurzen Bilder lebendig und farbig.

Arthur Eloesser.

*

„Italienische Nacht" von Horvath wird in den Abendspielplan des Theaters am Schiffbauerdamm aufgenommen.

Der Mann, der die Ohrfeige bekam

NEW YORK. Zwischen Theodore Dreiser und Sinclair Lewis, dessen Frau Dorothee Thompson Dreiser seit Jahren beschuldigt, in seinen Reiseberichten aus Sowjet-Rußland ihr Buch „Das neue Rußland" seitenweise plagiiert zu haben, kam es bei einem Bankett des New-Yorker Metropolitan-Clubs für den russischen Schriftsteller Boris Pilniak zu einer Besprechung der Angelegenheit, in deren Verlauf Dreiser Lewis zweimal ohrfeigte. Ob und wie Lewis sich hierzu geäußert hat, wird nicht berichtet, aber man darf vermuten, daß er das Thema für seinen nächsten Roman gefunden hat. — Dreiser hat die unzweifelhaft vorhandenen Aehnlichkeiten in beiden Büchern stets damit erklärt, daß er das gleiche amtliche Material verwendet habe wie Frau Thompson, die allerdings auf ihre Bitte, ihr die Uebereinstimmung in zahlreichen Milieuschilderungen zu erklären, keine klare Antwort bekommen haben will . . .

Wer bestellte den Sicherheitsschlüssel?

Der Einbruch in der Fasanenstraße

Der aufsehenerregende Ueberfall, dem am 5. März das Ehepaar Reinemann in der Fasanenstraße 36 zum Opfer fiel, scheint eine einzigartige Aufklärung zu finden. Drei Bewaffnete, maskierte Räuber, von denen einer französisch sprach, waren, wie berichtet, unheimlich geräuschlos in die Wohnung eingedrungen, hatten das Ehepaar gefesselt und seiner Schmuckschen im Werte von 30 000 Mark beraubt. Die Ermittlungen, die Kriminalkommissar Rassow mit seinen Beamten durchführte, bewiesen, daß die Verbrecher mit ganz ungewöhnlichem Raffinement vorgegangen sind.

Es hat sich herausgestellt, daß entgegen der ersten Annahme, die Täter seien durch die Hintertür in die Wohnung gelangt, sie in Wirklichkeit mit Hilfe eines Nachschlüssels das komplizierte Sicherheitsschloß der Vordertür geöffnet hatten. Da dieses Schloß nur ein einzigesmal existiert, fragte die Kriminalpolizei bei der Fabrik an, ob sie einen Nachschlüssel mit der Nummer S 20 598 angefertigt hätte und erhielt den Bescheid, daß ein Berliner Buchdruckermeister Anfang Februar den Schlüssel in Auftrag gegeben und erhalten habe.

Der Buchdruckermeister, der in der Dorothenstraße wohnt, wußte sich vor Erstaunen nicht zu fassen, als er hörte, in welchem Zusammenhang sein Name genannt wurde und sagte folgendes aus: Im Herbst vorigen Jahres war bei ihm ein Mann erschienen, der sich Henri Nevier nannte, sich für den Vertreter Schweizer- und französischer Seidenfirmen ausgab und Geschäfts- und Besuchskarten in Auftrag gab.

Anfang Februar sprach der angebliche Nevier wieder bei dem Buchdruckereibesitzer vor, gab eine neue Bestellung auf und erwähnte beiläufig, er habe bei den B. A. S.-Werken in Solingen, einer Fabrik für Sicherheitsschlösser zwei Schlüssel bestellt. Er habe als Adresse die Werkstatt des Buchdruckers angegeben, da er geschäftlich verreisen müsse. Wenige Tage später erschien Nevier wieder, holte Druckzachen und Schlüssel, die unterdessen eingetroffen waren, ab, bezahlte sie und verschwand. Genau einen Monat später wurden diese Schlüssel bei dem Ueberfall auf das Ehepaar Reinermann verwandt.

Eine weitere Rückfrage bei der Schlosserfabrik in Solingen ergab, daß der angebliche Nevier die Schlüssel unter dem Namen des Buchdruckers bestellt hatte. In diesem Brief war die Nummer des Schlüssels angegeben. Es ergab sich also die Frage, woher die Verbrecher die Nummer des Schlüssels erfahren hatten. Es besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß den Räubern der Schmuck Frau Reinermanns in den Luxuslokalen des Berliner Westens aufgefallen war, daß sie Reinermann beobachteten und möglicherweise einen Pagen durch ein Trinkgeld dazu bewogen, ihnen den Sicherheitsschlüssel, den Reinermann lose in der Mantelsache trug, zu zeigen. Auf diesem Schlüssel war die Nummer eingraviert. Ueberflüssig zu sagen, daß ein Mann namens Nevier in Berlin bei den Seidenfirmen unbekannt ist. Alle Personen, die mit „Nevier" — so scheint er sich schon vor einem halben Jahr genannt zu haben — in Verbindung getreten sind, werden unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Der Frühling ist da!

Mit ungewöhnlicher Pünktlichkeit hat der Frühling heute am 21. März bei uns seinen Einzug gehalten. Ueber ganz Deutschland strahlt blauer Himmel, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird auch der morgige Sonntag im Zeichen des Lenzes stehen.

Schon vor einigen Tagen hat sich unter dem Einfluß eines kräftigen Hochdruckgebietes die Wolkendecke über ganz Deutschland zerrissen. Die Sonne schien, aber es war noch keine Frühlingssonne. Denn am Tage stiegen die Temperaturen nicht über 5 oder 6 Grad hinaus, und nachts war es noch winterlich kalt. Das hat sich nun mit einem Schlag geändert. Nach milden Nachtstunden wurden wir schon heute früh von einer Wärme überrascht, die keinen Zweifel darüber aufkommen ließ, daß der Winter nun endlich seinen Abschied genommen hat. Um 12 Uhr mittags zeigte die Quecksilbersäule 12 Grad über Null.

Leider nähert sich uns vom Westen eine Wolkenfront, die uns Eintrübung und Feuchtigkeit bringen wird. Das wird dann aber nur ein Zwischenspiel des Frühlings bedeuten, denn ein Frühzeitauftrüblagerung wird dabei nicht eintreten, und auch Regenfälle sind vorläufig noch so gut wie ausgeschlossen. Die Prognose für Sonntag lautet daher: Etwas trüber, aber warm und trocken.

„Rundfunkstörungen"

Die Elektrizitätswerke scheiden aus

Die schlimmsten Feinden des Rundfunks gehören die Störungen, die durch alle möglichen Arten von elektrischen Motoren verursacht werden. Man hatte deshalb einen Ausschuß gebildet, dem auf der einen Seite die dem Rundfunk nahestehenden Kreise: Postministerium, Reichsrundfunkgesellschaft, Hörervereine, Funkindustrie und Funkhändler, auf der anderen Seite die „Störer", nämlich Elektrizitätswerke und Straßenbahnen angehörten. Jetzt sind nach monatelangen Verhandlungen die Elektrizitätswerke aus diesem Ausschuß ausgeschieden, weil man auf beiden Seiten zu der Ueberzeugung gekommen war, daß ein Zusammenarbeiten unmöglich ist. Trotzdem ist zu hoffen, daß die Arbeit zur Beseitigung der Störungen weitergeführt und eine vermittelnde Instanz geschaffen wird, die die widerstrebenden Interessen ausgleicht.

Bz.

Holländers zweites Tingel-Tangel-Programm. Dieses kleine Tingel-Tangel hat sich ganz schnell einen großen Namen gemacht. Das ist das Verdienst Friedrich Hollaenders, der die größte Anzahl seiner Texte selbst macht und sehr hübsche Musik dazu schreibt. Hinter allem, was auf der kleinen Bühne vorgeht, spürt man eine Persönlichkeit, einen Menschen, der etwas zu sagen hat und auch den Mut zu seiner Meinung aufbringt. Infolgedessen gibt es keine Füllnummern, gibt es nichts, das aus dem Rahmen fällt und die wohltuende Harmonie dieses Kabarettchens stört. Paul Nikolaus konferiert, lächelnd, milder als sonst, aber immer wieder mit zündenden Bemerkungen, die im Publikum große Heiterkeit erwecken. Seinen Höhepunkt erreicht das Programm in Hollaenders „neuer deutscher Hymne", hämmernd und eindruckvoll von Max Fromm zu Franz Wachsmanns Musik vorgetragen. Lustig der satirische Schluß vom modernen Dornröschen, das beim Hören des Rundfunkprogramms in hundertjährigen Schlaf fällt. Dazwischen das Kabarett-Duett Toni von Eyck. Besonders mit dem zweiten Lied: „Wenn", das Hollaender ihr geschrieben hat, kommt sie auch auf der Brettl-Bühne zu eigenartiger, starker Wirkung. Vorzüglich Theo Lingen als modernser, sehr geschäftiger Buddha mit sechs Armen. Ein beachtliches Talent, die kleine Nju Schifra, stellt Friedrich Hollaender wieder vor und schreibt auch dem jungen Sänger Baltrutschat zu Max Kolpes Arbeitslosengedicht eine rührende Melodie.

Er und seine Schwester

Atrium

Roda Roda hat da nach einer Posse von Buchbinder eine Tonfilm-Humoreske geschrieben, die vom ersten bis letzten Augenblick vergnüglich und unterhaltend ist. Kommt dazu, daß er selbst einen sehr leutseligen Postminister auf die Beine stellt und sich im übrigen auf die schlanken, munteren und herrlich tanzenden Beine der kleinen Anny Ondra verläßt. Anny Andra mit dem Buschelkopf, mit den großen Augen in dem Kindergesichtchen ist eine kleine Zofe, die um jeden Preis zum Theater will. Nicht nur, weil sie von ihrem Talent überzeugt ist, sondern hauptsächlich, weil sie den hübschen Theaterdirektor glühend verehrt und anschwärmt. Und wie sie ihren Weg zur Bühne auf vielen Umwegen und nur mit Hilfe des Allerweltsterls, ihres Bruders, macht, das ist der heitere Inhalt dieses Tonfilms. Der Regisseur Carl Lamac hat für Anny Ondra den geeigneten Partner in Vlasta Burian ausgesucht. Er ist der Briefträger Spoß, der Bruder, der immer einen Ausweg weiß, pfeifen, tanzen, singen und vor allem wirklich komisch sein kann. Die Musik zu diesem netten, mit großem Beifall aufgenommenen Ulk stammt von Jara Benes. —ap—

Neuzeitliche Handfertigkeiten. Im Klubhaus am Knie zeigt das Sozialpädagogische Seminar des Vereins Jugendheim in einer Ausstellung, die auch Sonntag, den 22. (von 10 bis 2 und 16 bis 19 Uhr) geöffnet ist, Arbeiten der jetzt fertig gewordenen Hortnerinnen und Jugendleiterinnen. Da finden sich neben sehr sauber und hübsch gemachten Papparbeiten selbstgemachte Kasperle-Puppen und Lederarbeiten aller Art. Unter den Handarbeiten im eigentlichen Sinn fallen reizende Kinderkleidchen und praktische Spielhöschen auf. Sehr hübsch die selbstgefertigten Wirkelspiele, bei denen die Kinder etwas über die Verkehrsvorschriften auf der Straße und über den Weg eines Briefes erfahren. Mit Zelltoffpuppen sind Märchen oder Erzählungen von Wilhelm Busch illustriert, aus alten Kisten prachtvolle Puppenstuben, Küchen und kleine Kindergärten gemacht.

Morgen wieder erhöhte Alarmbereitschaft. Die Berliner Polizei wird sich am morgigen Sonntag wieder in erhöhter Alarmbereitschaft befinden, da im Lustgarten eine vom Polizeipräsidenten genehmigte Stahlhelmkundgebung stattfindet, und bekanntgeworden ist, daß die Kommunisten Störungsversuche beabsichtigen.

Schießerei in einem Lokal. In einer Schankwirtschaft in der Markusstraße 21 kam es in der vergangenen Nacht zu Streitigkeiten zwischen den Gästen. Der 32 Jahre alte Kellner Paul Koehnen wollte die Streitenden, anscheinend Mitglieder eines Ringvereins, auseinanderbringen, als plötzlich ein Schuß fiel. Koehnen wurde am Kopf verletzt und mußte in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden. Der unbekannte Schütze ist entkommen.

Raubzug durch ein Haus. Heute nacht drangen Einbrecher durch eine leere Dachwohnung des Hauses Kurfürstr. 32 in die Regenmäntel-Firma von Birnbaum ein, die in der dritten Etage liegt. Von dort aus gelangten sie zur zweiten Etage, wo sie bei der Firma Gottfurcht das gesamte Lager von Damensommermänteln ausraubten. Der Schaden beträgt annähernd 1500 Mark. Die Diebe entkamen auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren.

Krebs ist heilbar. Der neue Reichsausschuß für Krebsbekämpfung verbreitet ein Merkblatt, in dem auf die Gefahr des Krebses hingewiesen wird und in kurzen prägnanten Worten die Erscheinungen bei äußerem und innerem Krebs dargestellt werden. Das Merkblatt schließt mit der Aufforderung, bei allen verdächtigen Anzeichen sofort zum Arzt zu gehen und sich gründlich untersuchen zu lassen, denn je eher der Krebs in Behandlung gelangt, um so größer sind die Chancen der Heilung.

MELDUNGEN VON ÜBERALL

Autobusunglück bei Bad Nauheim

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GIESSEN, 21. MÄRZ

Auf der Straße zwischen Butzbach und Bad Nauheim verunglückte ein Omnibus, der mit etwa 20 Personen besetzt war. Der Wagen kam ins Rutschen und überschlug sich zweimal. Von den Insassen wurden 14 schwer verletzt. Einer von ihnen liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.

Explosion in einem Bergmannshaus

ESSEN. Der Bergmann Josef Feltges in Duisburg hantierte auf dem Balkon seiner Wohnung mit einem Sprengkörper. Plötzlich explodierte die Sprengladung. Feltges wurde auf der Stelle getötet. Die Witwe Terfoorth, die sich im Zimmer hinter dem Balkon aufhielt, wurde schwer verletzt, während ein neunjähriger Junge mit leichten Verletzungen davonkam.

Der Görlitzer Oberbürgermeister gestorben

GÖRLITZ. Oberbürgermeister Dr. Wiesner ist heute früh in einer Görlitzer Privatklinik gestorben. Dr. Wiesner stand im 47. Lebensjahre, war seit 1. Oktober 1919 Bürgermeister und seit 1. Oktober 1927 Oberbürgermeister der Stadt Görlitz.

Saalschlacht von Heidingsfeld vor Gericht

WÜRZBURG. Nach dreitägiger Verhandlung ist in dem Landfriedensbruchprozeß gegen acht Kommunisten und sechs Nationalsozialisten wegen der Saalschlacht in Heidingsfeld vom 17. Juli vorigen Jahres gestern das Urteil verkündet worden. Die Nationalsozialisten wurden freigesprochen, da sie in Notwehr gegen die Angriffe der Kommunisten gehandelt hatten. Auch vier Kommunisten sprach das Gericht frei. Die übrigen vier wurden verurteilt, und zwar zwei zu je sechs Monaten, einer zu drei Monaten und einer zu vier Wochen Gefängnis.

Gas im Schacht

SAARBRÜCKEN. Auf der Grube Altenwald, Kolonie-Schacht, mußten 45 Mann der Frühschicht ausfahren, da sich Gasschwaden in den Stollen gebildet hatten. Drei der Bergleute wurden mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht, während die übrigen nach Hause entlassen werden konnten. Die Gase sollen von einer Benzollokomotive herrühren, in der schlechtes Benzol verwendet wurde.

Unfall bei englischen Flottenmanövern

LONDON. Das englische Schlachtschiff „Malaya" ist bei den Manövern bei Gibraltar so schwer von einem ungeladenen Torpedo getroffen worden, daß ein Leck entstanden ist und das Schiff nach England ins Dock gehen mußte.

Das Los der Neufundlandfischer

LONDON. Die Fischerflotte bei Neufundland, deren Führerschiff „Viking", wie berichtet, bei Horse Island durch eine furchtbare Explosion zerstört wurde, hat den Verlust eines weiteren Dampfers zu beklagen, der vom Treibeis zerdrückt wurde. Nachdem die Mannschaft sich in Sicherheit gebracht hatte, wurde das Schiff in Brand gesetzt, um es sofort zum Sinken zu bringen.

Frauenmord in Friedenau

Der Ehemann der Tat verdächtig

Die Mordkommission des Berliner Polizeipräsidiums wurde in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages nach dem Hause Stubenrauchstraße 47 in Friedenau gerufen, wo die Frau des Tischlers Basche erschlagen aufgefunden worden war. Die Umstände, die zur Aufdeckung des Verbrechens geführt haben, insbesondere das Verhalten des Ehemanns vor der Tat, gaben der Kriminalpolizei Veranlassung, den Tischler Basche in ein Verhör zu nehmen, das bis zum Abend des heutigen Tages andauern wird.

Die Polizei erhielt zuerst Nachricht von dem Fall, als der Tischler Basche, der, wie bekannt war, seine Frau zu mißhandeln und zu schlagen pflegte, gestern nachmittag um 3 Uhr auf dem Revier erschien und die Beamten fragte, ob sie Meldung erhalten hätten, daß seiner Frau etwas zugestoßen sei. Eine derartige Nachricht lag aber nicht vor. Am späten Nachmittag und am Abend erschien dann der Tischler immer wieder und stellte dieselbe Frage an die Beamten.

In der Nacht um drei Uhr aber kam er plötzlich schreiend und weinend abermals auf die Wache und rief: Seine Frau sei ermordet worden. Die Beamten eilten zum Tatort, und fanden Frau Basche in ihrem Blut liegend auf. Der Tischler, der einen außerordentlich wirren Eindruck machte, hat ein Alibi für die mutmaßliche Zeit der Tat angeboten, das jetzt noch nachgeprüft wird.

Das Ehepaar hat vor zwei Jahren einmal von sich reden gemacht, als ein Brand in ihrer Wohnung und ihrer Werkstatt entstand. Beide wurden damals unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges festgenommen, mußten aber dann nach längerer Untersuchung, ohne daß man ihnen eine Schuld nachweisen konnte, wieder freigelassen werden.

Pichelswerder soll für den Autoverkehr gesperrt werden. Der Bezirk Spandau hat die Absicht, Schritte zu unternehmen, durch die der beliebte, zwischen Stößensee und Havel gelegene Ausflugsort Pichelswerder zum größten Teil für den Autoverkehr gesperrt werden soll. Die Maßnahmen kommisionieren sich dadurch, daß der hintere, an der Südspitze gelegene Teil der städtischen Forstverwaltung untersteht, die anderen Flächen aber der Kompetenz der staatlichen Forstverwaltung unterstehen. Die Waldwege dagegen, die ursprünglich nur als Holzabschlagswege gedacht waren, sind im Privatbesitz. Eine Sperrung des Automobilverkehrs muß also im Einverständnis mit allen diesen Stellen erfolgen. Das Bezirksamt steht auf dem Standpunkt, daß grade in Pichelswerder einige wenige Stellen dem „verdrängten" Fußgänger erhalten werden müssen, zumal solche Gegenden, die ihrer Anlage nach überhaupt nicht für einen Autoeinfall geeignet seien. Zudem hat sich die Unsitte eingebürgert, daß Mietsautos durch den Pichelswerder Wald fahren, um Fahrgäste aufzuspüren, so daß neben dem eigentlichen Fuhrwerksverkehr, der zu den verschiedenen Gastwirtschaften führt, und außer den promenierenden Privatautos auch noch Spandauer und Berliner Tagen einen über Gebühr starken Autoverkehr unterhalten. Man wird natürlich nach wie vor Fahrzeuge, die Restaurationen und Privathäuser mit Lebensmitteln und anderen Materialien versorgen, auf den Pichelswerder lassen, ebenso die Wagen der auf der Halbinsel angesiedelten Hausbesitzer. Dagegen soll durch Verhandlungen mit der staatlichen Verwaltung schon in absehbarer Zeit eine beschränkte Sperrung für den reinen Ausflugsverkehr der Autos erreicht werden.

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Die Deutsche Gesundheitsfürsorgeschule, Charlottenburg, veranstaltet vom 26. bis 28. März in Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine Wiederholung des Lehrganges: „Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten." Beginn: Donnerstag, den 26. März, vormittags 9.15 Uhr im Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus, Berlin-Charlottenburg 5, Frankfter. 3. Anfragen und Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesundheitsfürsorgeschule, Berlin-Charlottenburg 5, Frankfter. 3.

Hierzu eine Beilage

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Post-Abonnenten sind beide Ausgaben vereint.
Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A.G., BERLIN

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 137 · ABEND · MIT KURSZETTEL — VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN — SONNABEND, 21. MÄRZ 1931

Zum Wochenschluß allgemein erholt

Rege Nachfrage nach Spezialitäten

Die letzte Börse der Woche setzte befestigt ein. Der feste Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse und die teilweisen Berichtigungen der gestrigen Dividendenschätzungen für Schuckert veranlaßten die Spekulationen zu Deckungen und Rückkäufen an den verschiedensten Märkten. Daneben sollen auch vereinzelt Kauforders von außenstehender Seite vorgelegen haben. Ohne daß das Geschäft einen nennenswerten Umfang annahm, zeigten sich durchschnittliche Besserungen von 1—2 Punkten. Im Verlauf traten weitere Erholungen ein, die jedoch wesentliche Kursveränderungen nicht brachten. Bis in die zweite Börsenstunde blieb die Grundtendenz zuversichtlich; fast durchweg behaupteten sich Befestigungen gegenüber den Vortagsschlußkursen. Das Geschäft schrumpfte dabei eher noch weiter zusammen.

Besondere Befestigung hatten Kalialtien aufzuweisen, da die Projekte von weiteren Erdölbeteiligungen dieser Industrie anregten. Salzdetfurth gingen bis 229½ (plus 5⅞) und waren dann mit 228½ gut behauptet. Aschersleben stiegen auf 148 (plus 5), Westeregeln auf 150 (plus 3). Ferner zeigten sich einige kräftigere Besserungen am Elektromarkt, so besonders bei Felten u. Guilleaume, die auf 92¼ (plus 3¾) anziehen konnten. Gesfürel gingen bis 125¾ (plus 3) und behaupteten auch später diesen Kurs. Siemens waren nach 177½ (plus 2½) wieder 177 AEG. pendelten zwischen 106¾ und 107, Schuckert waren später 129½ (plus 2½). Auch Elektr. Licht, Dessauer und Schles. Gas waren 2 bis 2½ Punkte befestigt. Lebhaftere Umsätze hatte der Farbenmarkt aufzuweisen, an dem ein Höchstkurs von 143¼ (plus 2¼) erreicht wurde, und die sich später mit 143 fast voll behaupteten. Montanmarkt waren die Besserungen sehr gering. Nur bei Klöckner u. Rhein. Braunkohle gingen sie bis zu 2 Punkten. Während Klöckner im Verlauf wieder etwas nachgaben, konnten Rhein. Braunk. um weitere 1½ anziehen.

Beachtlich höher lagen Kunstseide-Aktien (siehe besondere Notiz), und zwar gingen Aku bis 82¾ (+ 3¾), später 82½ und Bemberg bis 88½ (+ 1¾). Im Zusammenhang damit konnten von den Textilwerten Stöhr auf 87½ (+ 2¼) und Nordwolle auf 64½ (+ 1¾) anziehen. Auch die Zellstoffaktien erfuhren sich kräftiger, und zwar Aschaffenburger auf 83 (+ 3). Feldmühle auf 121½ (+ 2¼). Im übrigen ist noch hervorzuheben der plötzliche Sprung der Schubert u. Salzer-Aktien auf 173 (+ 7), denn später nur ein geringer Rückgang auf 171½ folgte. Positive Gründe für diese Bewegung waren nicht zu hören. Schwach waren Karstadt 56½ (— 1½) und Miag Mühlen 53½ (— 2¼). Bahnen und Schiffahrtswerte veränderten sich nur geringfügig, ebenso die Banken mit Ausnahme von Bank el. Werte, die mit 103¾ um 2 Punkte niedriger lagen.

Am Markt der **Versicherungsaktien** stiegen Allianz um 1¾ Punkte auf 204½ und Aachen-München um 2 Punkte auf 897, während Kölner Rück um ebenso viel auf 400 nachgaben.

Renten weiter fest

Der heimische Rentenmarkt beschloß die Woche in fester Haltung. Von Reichsanleihen waren Alt- und Neubesitz mit 56,6 à 56,8 bzw. 6½ à 6,8 je um 0,3 pCt., Schuldbuchforderungen um ca. ¼ pCt. und Young-Anleihe mit 78,8 um 0,1 pCt höher. Bemerkenswert fest Reichsbahn-Vorzugsaktien mit 92 à 92½, so daß der Kurs im Vergleich zum Vortag sich um ¾ pCt. höher stellte. Weiter schwach hingegen Schutzgebietsanleihe mit 28 (— 0,3). Von Kommunalwerten waren Verkehrsanleihe mit 93,4 um 0,3, Sproz. Berliner Schätze mit 96 um ⅛ und Breslauer Schätze mit 95,5 um 0,2 pCt. befestigt.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	85 00	Burbach	140 141		
Bergbau Lothr.	—	Müller Kaffee	100 00	Siemen Sal.	70 00		
Brown Boveri	—	National Fahre	100 00	Südsee Phosph.	—		
Döring & Lehrm.	—	Oehring Bergb.	196 00	*Diamond ord.	7 50		
Dt. Lastauto	—	Phönix Zahnfr.	32 00	do. pref.	7 00		
Dt. Petroleum	61 00	Scheidemandel	34 00	Kosko Ld. u. M.	—		
Dux Porzellan	—	Stoewer Auto	40 50	Salvarera	100 00		
Drekh. & Wfd.	—	Strataran Glas	—	*Chale junge	—		
Glückauf Bergb.	32 33	Terrafilm	—	*do. argent. Bd.	—		
Grk. Frank	115 00	Tilo	88 00	*do. Pr. Bd.	—		
Gummi-Fibe	95 00	do. Bonds	98 50	Mexik A.-Kbr.	—		
Hansa Lloyd	27 00	Winkelhausen	—	do. B-Kbr.	—		
Hochtrauenz	165 00	Winterthall	117 00	Petersburg Int.	1 60		
Kabel Rheydt	140 00						
Lerche Nippert	—	Adler Kali	—	Russenbank	0 75		
Linke Hofmann	70½ 71	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	—		
Masch. u. Krb.	80 00	Hannover Kali	—	do. M-Priorit.	—		

*) In Mark pro Stück.

Reichsschuldbuch-Forderungen

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
			1935	88.38	89.50	1940	85.50	86.63	1946	73.00	73.75
1931	—	—	1936	—	86.38	1941	74.50	75.50	1947	72.75	73.88
1932	97.50	98.25	1937	81.13	81.88	1942	73.88	74.63	1948	72.88	74.00
1933	—	—	1938	—	80.63	1943	73.38	74.13	ds. ab.	—	21.25
1934	90.88	91.63	1939	87.50	88.50	1945	73.13	73.88	ds. 46-48	29.00	29.63

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark ziemlich fest, so daß der amtliche Mittelkurs wie am Vortage auf 1.960 notiert werden konnte, obwohl im Freitagsnachmittagsverkehr eine Steigerung auf 4.1970 eingetreten war. Die Pfundnotiz erhöhte sich im Vergleich zum Freitagskurs um 2 Stellen auf 20.391, da London gegen New York mit 4.8594⅝ mehrere Pfennige gewann. Im Usancenverkehr gegen London waren daher Paris mit 124,194¼, Stockholm mit 18.1490, Kopenhagen mit 18.1670 und Oslo mit 18.1625 leicht abgeschwächt, während Amsterdam mit 12.12⅝ unverändert blieb und Zürich, sowie Mailand mit 25.25¼ bzw. 92¾ etwas fester tendierten.

Diskt.	Reichsbank Diskont 5 ½ Lombard 6 *	Einheit	Devisen 21. 3. Geld	Devisen 21. 3. Brief	Devisen 20. 3. Geld	Devisen 20. 3. Brief	Noten 21. 3. Geld	Noten 21. 3. Brief	Noten 20. 3. Geld	Noten 20. 3. Brief
2½	Holland . . .	100 Gulden	168.42	168.76	168.04	168.38	167.68	168.36	167.11	168.39
2½	Belgien . . .	100 Belga	58.35	58.47	58.35	58.47	58.23	58.47	58.23	58.47
3	Oslo . . .	100 Kr.	112.15	112.37	112.15	112.37				
3	Kopenhagen . .	100 Kr.	112.13	112.35	112.13	112.35	111.85	112.29	111.85	112.29
3	Schweden . . .	100 Kr.	112.56	112.84	112.56	112.84	111.96	112.54	111.96	112.54
3	Danzig . . .	100 Gulden	81.46	81.626	81.46	81.626		81.29	81.04	81.61
3	Helsingfors . .	100 Fm.	10.55	10.57	10.55	10.57	10.50	10.60	10.50	10.59
4	Italien . . .	100 Lire	21.965	22.005	21.965	22.005	22.01	22.09	22.06	22.1
4	London . . .	1 Lstr.	20.371	20.411	20.365	20.409	20.342	20.422	20.332	20.41
	ds. kleine .	1 Lstr.	—	—	—	—	20.33	20.43	20.32	20.40
4	New York . .	1 Dollar	4.192	4.200	4.192	4.200	4.186	4.206	4.186	4.206
	ds. kleine .	1 Dollar	—	—	—	—	4.185	4.195	4.175	4.195
4	Paris . . .	100 Frcs.	16.359	16.439	16.359	16.439	16.40	16.46	16.395	16.455
3	Schweiz . . .	100 Frcs.	80.655	80.815	80.63	80.79	80.49	80.81	80.44	80.76
3	Spanien . . .	100 Pes.	44.66	44.74	44.64	44.72	44.61	44.79		
4	Wien . . .	100 Schill.	58.945	59.065	58.93	59.04	58.97	59.21	58.94	59.15
4	Prag . . .	100 Kr.	12.436	12.446	12.436	12.446			12.39	12.45
	ds. 1000 Kr.	100 Kr.					12.37	12.43	12.39	12.45
5	Kairo . . .	1 ägypt. Pf.	20.892	20.932	20.885	20.925	73.42	73.72	72.92	73.22
4	Reykjavik(Isld.)	100 isl. Kr.	92.06	92.06	92.00	92.18	—	—	—	—
8	Tallinn (Estld.)	100 estn. K.	111.61	111.89	111.61	111.91	—	—	—	—
5	Riga . . .	100 Lats	80.72	80.88	80.72	80.87	—	—	—	—
6	Kaunas(Kowno)	100 Litas	41.64	41.92	41.64	41.96	—	—	41.72	41.88

Am Goldmarkt wurde Tagesgeld im allgemeinen unverändert zwischen 4 und 6 pCt. gehandelt, war aber vereinzelt für erste Nehmer auch darunter erhältlich. Die übrigen Raten blieben unverändert. Monatsgeld 5½ bis 7. Warenwechsel etwa 5⅞ und Privatdiskonte 4⅝ pCt. für beide Sichten.

Der **Kassamarkt** lag nicht einheitlich. Nennenswert fester waren Roth-Büchner (plus 6 pCt.) und Kromschröder (plus 4¼ pCt.). 3 bis 3½ pCt. fester: Kahla-Porzellan, Sangerhauser Maschinen und Bachmann u. Ladwig. Schwächer: Industriewerke Ziegler (minus 5 pCt.) und Bahlke Maschinen (minus 6 pCt.), gegen letzte Notiz, 3 bis 3½ pCt niedriger: Poppe u. Wirth, Lindström, Düsseldorfer Maschinen und August Wegelin.

Nachbörse gut behauptet

Nachdem auf Wochenschlußdeckungen hin die Kurse weiter anziehen konnten, so daß die Börse in freundlicher Haltung schloß, konnten sich die Schlußkurse an der Nachbörse gut behaupten. Einzelne Spezialwerte lagen besonders fest, in erster Reihe Schubert und Salzer, die ihre Steigerung auf 174 (erster Kurs 168¾) fortsetzten, und Stöhr Kammgarn, die nach einem ersten Kurs von 87½ auf 91 stiegen. Für Otavi bestand bei 33⅝ (32⅝) Interesse. Aku behaupteten mit 82 (81½) den größten Teil ihres Tagesgewinnes. Deckungsneigung bestand ferner in Schuckert bei 131¾ (129¾). Sonst hörte man an der Nachbörse Siemens mit 178 (177), AEG. mit 106¾ (106¾). Farben mit 143½ (142¾), Salzdetfurth mit 229¾ (228½) und Karstadt mit 56 (55). Wolle blieben mit 64¾ (64¼). Miag 53 (53½). Gesellschaft für den Festverzinslichen lagen weiter lebhaft. Nordbesitz 6,40 (6,25), Altbesitz 57,80 (56,60).

Bessere Lein-Qualitäten

In der GV. der AG. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, in der 7 045 700 M vertreten waren, bemängelte ein Aktionär die summarische Ausweisung von Bruttogewinn und ungenügend, daß eine Spezifizierung der beiden Posten nicht im Interesse der Gesellschaft liege. Bei Leim, dem Hauptprodukt der Gesellschaft, sei der Umsatz wesentlich geringer. Speziell der Inlandsabsatz zeige geringere Nachfrage bei höherem Angebot, da sämtliche Gesellschaften bemüht wären, ihre Läger zu räumen. Der Rückgang des Umsatzes sei zurückzuführen auf das Daniederliegen der Bau- und Holzindustrie. Daneben hätten auch die andern Abnehmer, nämlich die Papier- und Textilindustrie, nicht unwesentlich gelitten. Die Kundenzahl habe sich mehr und mehr verringert. Wenn es früher möglich gewesen sei, durch Export auszugleichen, so sei die Ausfuhr jetzt gleichfalls wegen der Weltwirtschaftskrise und der Zollerhöhungen in U.S.A. zurückgegangen. Die Preise seien stark gedrückt. Auch die Verhältnisse auf dem Fettmarkt, der sich katastrophal gestaltet habe, hätten ungünstig auf das Ergebnis eingewirkt. Ob eine leichte Befestigung von Dauer sei, bleibe zweifelhaft wegen des Ueberangebots von Tran und pflanzlichen Fetten. Das gleiche sei von Knochenmehl und Düngemitteln zu sagen. Die Rohmaterialpreise, die man gedrückt habe, hätten einen nie dagewesenen Tiefstand erreicht.

Die Scheidemandel AG. habe neuerdings ihre Fabrik in Schierstein geschlossen, um nicht gezwungen zu sein, auf Lager zu arbeiten. Die Qualitäten konnten indessen verbessert werden, so daß die Verwaltung hieraus für die Zukunft Hoffnungen herleiten zu können glaubt.

Die Versammlung genehmigte darauf einstimmig die Regularien und beschloß, den Reingewinn von 725 315 M vorzutragen.

Baumwollspinner hoffen

Eine günstigere Beurteilung der Lage in der Textilindustrie machte Geheimrat Dr. Dietrich in der GV. der Baumwollspinnerei Kolbermoor (25 000 M vertreten) geltend. Die Lage sei zwar nach wie vor nicht gut, man könne aber nicht sagen, daß die Aussichten ganz so schlimm seien. Zum Jahresanfang kamen mehr Aufträge herein und vergrößerten die Beschäftigung. Im März wurde es allerdings ruhiger. Die Preise seien immer noch unzulänglich, wobei man aber zwischen Spinnereien und Webereien unterscheiden müsse.

Ein besonderes Moment seien die

Einigungsverhandlungen aller deutschen Spinnereiverbände, die eine gleichmäßige Beschränkung der Produktion und eine entsprechende Verteilung der Aufträge bezweckten. Die Gesamtzahl aller Spinner soll angeschlossen werden, was, nachdem bereits 85 pCt. aller verhandelnden Spindeln zugestimmt haben, gelingen dürfte. Diese Abmachungen würden von großer Bedeutung werden.

Sparerschutz in Hannover

Auf Veranlassung der Reichsbankhauptstelle Hannover ist für Sonnabend mittag eine Besprechung mit den hannoverschen Großbanken und der Girozentrale Hannover zum Zwecke der Ergreifung von Maßnahmen anläßlich des Zusammenbruchs der Gewerbebank einberufen worden.

Die Mitteilung der vier hannoverschen Genossenschaftsbanken, nach der eine weitgehende Unterstützung der durch die Zahlungseinstellung der Gewerbebank betroffenen Gläubiger geplant sei, ist, wie der „Vossischen Zeitung" aus Hannover gedrahtet wird, nicht als eine Stützungsaktion für die Gewerbebank anzusehen. Auch eine Bevorschussung von Forderungen an die Gewerbebank komme nicht in Frage, sondern lediglich eine Hilfe auf Grund beleihbarer Unterlagen.

●

Beratungsstelle genehmigt Berliner Kredit. Wie wir erfahren, hat die Beratungsstelle für Auslandsanleihen beim Reichsfinanzministerium bereits gestern die Aufnahme des 75-Millionen-Zwischenkredits der Stadt Berlin genehmigt. Da es sich um einen eiligen Fall handelte, hat man auf Einberufung einer besonderen Sitzung verzichtet. Durch Umfrage wurde festgestellt, daß die Mehrzahl der Mitglieder den Kredit billigt.

Kunstseiden-Gerüchte. Im Zusammenhang mit der außerordentlichen Festigkeit der Aku- und Bemberg-Aktien an der Börse sind bereits seit Tagen Gerüchte von aussichtsreichen Verständigungsverhandlungen innerhalb der Kunstseide-Erzeuger in Umlauf. Darüber hinaus verlautete heute, daß eine engere Verbindung zwischen der Aku und der I. G. Farbenindustrie geplant sei und unmittelbar bevorstehe. Auf Anfrage bei allen dafür zuständigen Stellen wird uns mit Bestimmtheit erklärt, daß sämtlichen Versionen jegliche Grundlage fehle.

Wieder 8 pCt. Buckau-Wolf-Dividende. Die Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG. Magdeburg hat, wie uns aus Magdeburg gerahtet wird, 1930 einschl. Vortrag einen Rohgewinn von 8,75 (9,28) Mill. M ergeben. Die Geschäftsunkosten belaufen sich auf 6,17 (6,73) Mill. M. Abschreibungen 1,1 (1,1) Mill. M. Reingewinn 1,44 (1,43) Mill. M. Es wird vorgeschlagen, wieder 10 pCt. Dividende zu zahlen und 166 525 (158 157) M vorzutragen. Der Jahresumsatz blieb rund 13 pCt. hinter dem des Vorjahres zurück. Befriedigend mit Aufträgen versehen waren die Abteilungen Steinpressen und Wassergasschweißerei. Im Lokomobilbau war die Gesellschaft in der Lage, durch verstärkte Verkäufe nach dem Ausland, bei sehr gedrückten Preisen, den Rückgang im Inlandsgeschäft auszugleichen. Der Anteil der Auslandsaufträge am Gesamtumsatz belief sich bei weiterer Steigerung auf fast 50 pCt.

●

„Sarotti"-Bilanzsitzung 11. April. Wie wir hören, wird die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats für 1930 voraussichtlich am 11. April stattfinden (i. V. 10 pCt.).

Dividenden-Debatte bei der Handels-Gesellschaft

Es war vorauszusehen, daß der Dividendenpakt der Großbanken in den Generalversammlungen Diskussionen auslösen würde. Die erste Erfahrung machte heute die Berliner Handels-Gesellschaft, in deren G.-V. ein Aktienkapital von 20,65 Mill. M vertreten war.

Sofort nachdem der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Justizrat Dr. Meidinger dem soeben verstorbenen Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Dr. Gustav Sintenis, besonders herzliche Gedenkworte nachgerufen hatte, kritisierte Aktionär Michael Varro die Solidaritätsbestrebungen der Berliner Großbanken. Er bemängelte im einzelnen bei der Handels-Gesellschaft das Fehlen wirtschaftspolitischer Betrachtungen im Geschäftsbericht, die Dotierung der Pensionskasse in einem magreren Jahr und die Reservestellungen. Er verlangte, daß die Handels-Gesellschaft wie bisher ihre eigenen Wege gehe und nach eigenen Prinzipien bilanziere, da sie ja von dem Filialbetrieb unbelastet sei. Der Aktionär forderte, daß die Handels-Gesellschaft für den Fall eines Eingangs der Restgutbaten aus der amerikanischen Freigabe die Ausschüttung eines Bonus zusagen solle. Seine Ausführungen schlossen mit einer Anfrage wegen des Verlustes aus dem Held- u. Francke-Geschäft. Ein zweiter Opponent präzisierte seinen Dividendenwunsch auf 10 pCt. anstatt der vorgeschlagenen 8 pCt.

Geschäftsinhaber Dr. Jeidels erwiderte, daß Zuweisungen an die Pensionskasse aus dem Gewinnerträgnis nicht erfolgt sind. Was die Bank bei einem Eingang der restlichen 20 pCt. aus der Amerika-Freigabe machen werde, sei heute nicht zu sagen. Die „Sympathie" des opponierenden Aktionärs über den kleinen Held- und Francke-Verlust, den die Handels-Gesellschaft erleidet, empfinde die Verwaltung dankbar. Die Dividende sei in der Höhe vorgeschlagen, die dem alten Bilanzierungsprinzip und dem tatsächlichen Geschäftserträgnis entspricht.

In neuer Zeit habe hat sich besonders das laufende Geschäft in den letzten Wochen etwas lebhafter angelassen, das Finanzgeschäft liegt hingegen weiter darnieder.

Da sich die opponierenden Aktionäre durch diese Entgegnung nur teilweise befriedigt sahen, stimmten sie mit 8500 M Aktien gegen die Gewinnverteilung. Im übrigen wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt und die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Elektro-Holding in U.S.A.

Für Europa-Beteiligungen

Die augenblicklich starke Nachfrage in Amerika nach Beteiligung an europäischen, namentlich deutschen Gas- und Elektrowerken hat jetzt, wie der „Vossischen Zeitung" aus New York gekabelt wird, zur Gründung einer besonderen Gesellschaft geführt, die sich auf solche Geschäfte spezialisieren wird. Unter den Gesetzen des Staates Delaware wurde gestern die European Gas and Electric Company ins Leben gerufen, die als Geschäftszweck ausdrücklich die Beteiligung an europäischen Werken bezeichnet. Das Kapital beträgt 1¼ Millionen nennwertlose Stammaktien, die nicht öffentlich aufgelegt werden, sondern Privat gezeichnet wurden. Zum Präsidenten ist Henry Pierce ernannt worden, der frühere Vizepräsident der American Power and Light Co. war. Im Aufsichtsrat sitzt u. a. Paul Dupont.

●

Neues AEG.-Vorstandsmitglied. Professor Alfred Rachel, Direktor der Sächsischen Werke und der Elektra AG. in Dresden hat, wie der „Vossischen Zeitung" aus Dresden gemeldet wird, einen Ruf in den Vorstand der AEG-Berlin erhalten. Rachel, der 44 Jahre alt ist, gehört der Landes-Elektrizitätsversorgung in Sachsen seit ihrem Beginn, also seit 1916, an, und hat in dieser Zeit einen technischen und organisatorischen Aufbau des Landesstromnetzes durchgeführt.

Arbeitsteilung im Hoesch-Konzern. Eine Fachkommission der Dortmunder Zentrale des Hoesch-Konzerns hat die Produktionsbedingungen bei den beiden Werken Eicken u. Co. in Hagen und Schöneweide Eisen- und Stahlwerke Peter Harkort & Sohn in Wetter, deren Fabrikationsprogramm sich zum Teil deckt, eingehend untersucht. Als Ergebnis soll, wie der „Vossischen Zeitung" aus Hagen gedrahtet wird, zwischen beiden Werken eine Arbeitsteilung stattfinden, wonach das Schwergewicht nach Wetter verlegt wird.

Protest bei Schubert u. Salzer. In der o. G.-V. der Schubert u. Salzer, Maschinenfabrik AG., Chemnitz (vertreten 30 Mill. M Stammaktien und 1 753 200 RM Stammaktien und 16 000 M Vorzugsaktien), wurde, wie uns von dort gedrahtet wird, beschlossen, 12 (16) pCt. Dividende zu verteilen. Die Verwaltung wurde ermächtigt, ein Paket eigener Aktien von nom. 2,75 Millionen zu 102 bis 103 pCt. einschl. Unkosten exkl. Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr anzukaufen sowie weitere 2,25 Millionen M Aktien des Unternehmens im offenen Markt bis zum 30. April 1932 mit der Maßgabe anzukaufen, daß das Aufgeld nicht mehr als 40—50 pCt. betrage. Gegen die Beschlüsse über den Ankauf eigener Aktien gab ein Aktionär, der rund 13 000 M Stammaktien vertrat, Protest zu Protokoll. Ueber Geschäftslage und Aussichten äußert sich der Aufsichtsratsvorsitzende ziemlich pessimistisch, während der Generaldirektor hofft, daß die neuen Einheitsmaschinen eine große Zukunft haben werden.

Die Weltmärkte der Woche

Internationale Warenpreise

Reges Ostergeschäft

Das Ostergeschäft an den Lebensmittelmärkten ist im vollen Gange. Zwar werden die Hauptmärkte, abgesehen mehle und Zucker, wegen der herrschenden Unsicherheit von der Belebung einstweilen noch nicht betroffen. Jedoch macht sich bei den ausgesprochenen Festartikeln bereits eine starke Nachfrage bemerkbar.

Spezialität kommen in Sultaninen bemerkenswerte Umsätze erzielt werden. Da im laufenden Jahre die kalifornischen Lieferungen sehr gering ausfielen, und da Rußland, das aus der 1929er Ernte zurzeit mit bedeutenden Mengen kaukasischer Ware auf dem Markte erschienen war, jetzt wider Erwarten keinerlei Offerten abgab, kommen die griechischen und türkischen Ablader in Kandia und Smyrna mit ihrer Ware den Markt zunächst vollständig beherrschen. Die Folge war eine ausgesprochene Hausse-Bewegung. Die Preise gingen sprunghaft in die Höhe, mit dem Erfolg, daß sich zuletzt am Schluß die Notierungen sogar um 4 M höher stellten. Für Roggen gingen die Preisavancen über 1–1½ M nicht hinaus. Im Handel mit effektiver Ware blieb das Angebot weiter gering. Die Nachfrage hat sich aber infolge der veränderten Situation wieder etwas verstärkt, so daß auch hier Weizen durchschnittlich 2, Roggen etwa 1 M gewinnen konnte. Dabei blieb die Umsatztätigkeit recht gering. Am Mehlmarkt machte sich lediglich ein stärkerer Abruf auf alle Weizenmehlsorten bemerkbar. Für Hafer war die Stimmung etwas freundlicher.

Die süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 25 Pfennig ermäßigt auf 44,50 RM pro 100 kg ab Mühlenstation.

Amtlich festgesetzte Preise in der Produktenbörse

	21. 3.	20. 3.		21. 3.	20. 3.
Weizen, märk.	179–181	177½–179	Futtererbsen	19,00–21,00	19,00–21,00
Roggen, märk.	178–180	177–179	Ackerbohnen	17,00–19,00	17,00–19,00
Braugerste	206–222	200–222	Wicken	18,00–20,00	18,00–20,00
Gerste, Futter- u. Industrie-	157–161	155–159	Lupinen, blaue	13,00–15,00	13,00–15,00
Hafer, märk.	157–161	155–159	do. gelbe	22,00–25,00	22,00–25,00
Mais loco Berlin			Seradella	62,00–65,00	60,00–63,00
Weizenmehl	33,75–40,00	33,50–40,00	Rapskuchen	15,50–16,00	15,50–16,00
Roggenmehl	31,25–34,00	31,00–34,00	Leinkuchen	15,60–16,00	15,60–16,00
Weizenkleie	13,50–15,00	13,50–15,00	Trockenschnitzel	7,70–8,00	7,60–7,80
Roggenkleie	13,25–14,50	13,00–14,50	Sojaschrot	15,30–15,50	15,30–15,50
Viktoria-Erbsen	24,00–29,00	24,00–29,00	Kartoffelflocken	14,70–15,00	14,70–15,00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen März 295,50, Mai 297—298,50, Juli 299—299,25. Tendenz fest. Roggen März 194 u. G., Mai 194,50—195, Juli 193,25—194,25. Tendenz fest. Hafer März Mai 173—174,50, Juli 182, Tendenz fest.

Ware	Einheit	Preise in RM 20. 3. März	13. 3. März	6. 3. März
Lebensmittel				
Getreide				
Weizen, märkisch, loko	1 To.	278 50	294,00	292,00
Roggen, märkisch, loko	1 To.	178 50	186,00	189,00
Gerste, Futter-	1 To.	218 00	212,00	203,00
Gerste, Industrie-	1 To.	157 00	159,50	161,50
Weizenmehl, 70 % frei Berlin	100 kg	36 75	38,10	37,5
Roggenmehl, 70 % frei Berlin	100 kg	36 90	38,35	36,20
Kartoffeln, weiße	50 kg	1,50	1,50	1,30
Kartoffeln, gelbe	50 kg	1,90	1,90	1,80
Futtermittel				
Erbsen	100 kg	23,00	20,00	20,00
Bohnen, kleine	100 kg	15,00	15,00	18,00
Weizenkleie	100 kg	13,45	13,35	13,20
Rapskuchen	100 kg	10,00	10,00	9,35
Vieh und Fleisch				
Ochsen, vollfleischig, ungep.	50 kg	48,50	50,00	50,50
Schweine, fleischig, 120–160 Pfd.	50 kg	42,00	46,00	44,50
Kälber, mittlere Mast-	50 kg	57,50	57,50	55,00
Hammel, mittl.	50 kg	78,00	79,00	79,50
Schweine, o. sub.	50 kg	55,00	65,00	65,50
Geflügelfleisch, Hand mit Zoll	50 kg	65,00	67,00	67,00
Speck, geräuchert	50 kg	77,50	77,50	77,50
Schmalz, Brat-	50 kg	61,50	61,50	59,50
Butter, in Qualität	50 kg	140,00	142,00	142,00
Eier, inland., 53 g (frisch)	100 St.	7,25	8,75	9,75
Milch (3)	100 L.	18,40	18,40	18,40
Kolonialwaren				
Reis, Rangoon, geschält	100 kg	32,00	32,00	32,00
Kaffee, Santos superior	50 kg	44,00	45,00	45,00
Tee, China Souchong, gut-mittel	1 kg	1,95	1,95	1,95
Kakao, loko	50 kg	22,70	24,33	24,33
Margarine, 2. Handelsmärke	50 kg	60,00	60,00	60,00
Zucker, wstl. gem. Melis	50 kg	26,40	26,40	26,20
Mineralien, Metallwaren				
Mineralien, Oele				
Steinkohle, rhein.-westf. Fettförd.	1 To.	15,40	15,40	15,40
Braunkohle, mitteld. Hausbrand	1 To.	14,10	14,10	14,10
Petroleum in Kesselwagen	100 kg	25,50	25,50	25,50
benzin. Automobil-O. 72/76 Pf.	100 L.	24,00	24,00	24,00
Benzin-Benzol-Gemische	100 L.	28,00	28,00	28,00
Barren, ger. Motoren-	100 L.	35,00	35,00	35,00
Maschinenöl, inkl. Fäß. Visk. 6,5	100 kg	34,50	34,50	34,50
Leinöl, roh, ohne Faß	100 kg	42,25	42,50	42,50
Eisen und Halbzeug				
Gießerei-Roheisen (Siemens-Martin)	1 To.	76,00	78,00	78,00
Ia Kernschrott (Basis Berlin)	1 To.	96,50	96,50	95,00
Stabeisen, Basis Oberhausen	1 To.	138,00	138,00	138,00
Mittelblech, 3–4 mm (Basis)	1 To.	137,25	137,25	137,25
Feinblech, unter 1 mm (Basis)	1 To.	163,00	163,00	163,00
Walzdraht, Basis Oberhausen	1 To.	153,00	153,00	153,00
Metalle				
Kupfer, Elektrolyt, prompt	100 kg	98,25	98,75	101,00
Blei, Original, hüttenmännisch	100 kg	23,85	26,25	26,12
Zink, Original, hüttenmännisch	100 kg	24,50	24,65	24,50
Zinn, Banka, loko Hamburg	100 kg	257,00	249,50	248,50
Aluminium, 98–99 % in Blöcken	100 kg	170,00	173,00	173,00
Aluminiumbrüche	100 kg	223,00	223,00	223,00
Kupferblech	100 kg	143,00	142,00	141,00
Kupferdraht	100 kg	127,00	127,00	127,25
Messingblech	100 kg	135,00	137,00	137,00
Baustoffe				
Balken, Kiefer	1 fm	72,00	72,00	72,00
Stammbretter f. Fußbod., geh. gem.	1 cbm	141,0	142,0	141,0
Kalk, Rüdersdorfer Stücken	1 To.	250,0	253,0	253,0
Zement, Portland	1 To.	147,0	148,0	153,0
Mauersandzement, märk., Bahnst.	1000 Stck.	27,00	27,00	27,00
Dachpappenbitumen, Normal-	1000 Stck.	41,50	41,50	41,50
Kalksandsteine, mittl.	1000 Stck.	21,00	21,00	21,00
Dachziegel, Biberach-, Schlen., Laus	1000 Stck.	63,00	63,00	63,00
Ziegelsteine, 4/4, Hl. Sorte	1 m	2,75	2,75	2,75
Linoleum, 3,6 mm, Walton, braun	1 qm	6,65	5,61	6,65
Chemikalien, Düngemittel				
Chemikalien				
Terpentinöl, amerikanisches	1 kg	0,63	0,79	0,71
Salmiakgeist, 1. 6. Grade	1 kg	2,00	1,90	1,90
Soda, Calc. 98/100	100 kg	13,45	13,45	13,45
Natronlauge in Perlen	100 kg	92,00	92,00	95,5
Salzsäure (roh, grauerfrei) *)	100 kg	7,50	7,50	7,50
Schwefelsäure 65° Bé. *)	100 kg	14,00	14,00	14,00
Düngemittel				
Kalidüngesalz 40 %	100 kg	7,55	7,55	7,55
Ammoniak 24 % F.	1 kg	0,31	0,93	0,93
Thomasmehl je 4 Phosphorsäure	1 kg	0,31	1,20	1,20
Superphosphat 18 % Phosphorsäure	100 kg	6,62	6,62	6,62
Textilien, Leder, Gummi				
Textilien				
Wolle, deutsche, 46 mittelwirig	1 kg	4,95	4,85	4,80
Kammzug B. Buenos Aires	1 kg	3,30	3,05	2,95
Baumwolle, amerik. mittlere loko	1 kg	1,12	1,13	1,14
Baumwollgarn, Nr. 20/40, Trikot	1 kg	1,60	1,60	1,60
Baumwollgewebe 86 cm, Grobzwirn	1 m	0,35	0,35	0,35
Baumwollgewebe, 86 cm, Hochzwirn	1 m	0,33	0,33	0,33
Baumwollgewebe, 92 cm, Futter, glatt	1 m	0,27	0,27	0,27
Hanfseile 13/14 Grad D. Reep fertig	1 kg	23,60	24,05	23,86
Kokosbürsten, 125 den Schlaf-	1 kg	5,65	5,60	5,60
Stuhl, Schwingsäuberbesen frei Grenze	1 kg	0,93	ca. 0,86	ca. 0,96
Flachsgarne Nr. 20 Kette	1 kg	2,62	1,92	2,97
Hanf, Bologneser 3 B. frei Grenze	1 kg	0,55	0,53	0,53
Jute, I. Serie, sortiert	1 kg	0,31	0,31	0,31
Leder				
Kalbsleder, gerbstoffgar, mit Kopf	1 Pfund	0,40	0,40	0,40
Kalbsleder, gegerbt, mit Kopf	1 Pfund	0,69	0,69	0,69
Vachelleder (Schuhfabrikation)	1 Pfund	1,20	1,20	1,20
Bernsteinleder, mittel bis kräftig	1 □Fuß	1,75	1,75	1,75
Gummi				
Standard Ribbed Smoked Sheets	1 kg	0,56	0,75	0,78
Zellstoff				
Tb ungebleicht	100 kg	21,50	21,50	21,50

*) Mit Sonderanschlag von 20 RM.

Indices

Lebenshaltung

	Febr. 1933	Januar 1933	Dez. 1932
	133,8	143,4	141,6

Großhandel:

	20. 3. 1933	13. 3. 1933	1. 3. 1933
insgesamt	114,3	113,9	114,2
Agrarstoffe	107,5	106,1	104,8
industrielle Rohstoffe	106,2	106,4	106,7
industrielle Fertigwaren	133,8	133,0	133,3
Produktionsmittel	127,9	128,2	128,4
Konsumgüter	149,9	152,2	152,2

die europäischen Käufer vollständig zurückzogen. Hierzu waren sie um so eher imstande, als sich zur Zeit der höchsten Notierungen plötzlich wieder persische Verkäufer meldeten, welche Sultaninen zu sehr billigen Preisen anboten. Wieweit die persische Ware qualitativ hinter den hochwertigen Smyrna- und Kandia-Sorten zurückbleibt, reicht sie dennoch für mittlere Ansprüche aus, so daß bei den niedrigen Notierungen größere Abschlüsse zustande gekommen sind. Ferner wurde erreicht, daß sich auch die genannten feineren Sorten nicht mehr ihrem höchsten Preisstand halten vermochten.

Ruhiger wickelt sich das Geschäft in Korinthen ab. Hier beherrscht das griechische Syndikat vollständig den Markt. Es ist in der Lage, einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Preisentwicklung auszuüben. Allerdings muß man auf die geschwächte Kaufkraft in den meisten Ländern Rücksicht nehmen: an hohe Forderungen können den Absatz beträchtlich vermindern. Wenn auch die Vorgänge im Sultaninenhandel auf diesem benachbarten Marktgebiet nicht ohne Einfluß bleiben konnten, so waren doch trotz fester Tendenz größere Preisbewegungen kaum hervorzutreten.

Auch für Mandeln herrschte neuerdings eine feste Tendenz. Der Markt ist beunruhigt durch Meldungen aus Sizilien, denen zufolge der späte Frost dort erheblichen Schaden in den Kulturen angerichtet haben soll. Allerdings herrscht über das Ausmaß der Schädigungen noch keine Klarheit. Da aber diese Berichte mit Nachdruck stärker einstreuen Tendbedarf zeitlich zusammenfielen, mußte sich die Wirkung auf die Notierungen sehr nachhaltig auswirken. Die ersten Angebote aus neuer Ernte sind bereits eingetroffen. Sie halten sich etwa auf der Höhe der augenblicklichen Lokonotierungen, fanden aber beim Einfuhrhandel zunächst noch keine Beachtung. In den meisten Produktionsgebieten sollen die Bestände aus alter Ernte noch recht reichlich sein.

Chinesische Weizenkäufe

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 21. MÄRZ

Auf dem Liverpooler Weizenmarkt setzte sich in der heute beendeten Woche wieder eine schwächere Tendenz durch, wobei die einzelnen Qualitäten um durchschnittlich 8 d bis 1 sh je Quarter in den Preisen einbüßten. Die Verschiffungen aus den führenden Exportländern haben beträchtlich zugenommen, wogegen aber die Zufuhren nach Europa, den europäischen Kontinent empfindlich nachgelassen hat.

Es besteht eine sehr starke Zurückhaltung infolge der allgemeinen Unsicherheit gegenüber der Weizenpolitik in den Vereinigten Staaten. An den meisten Stellen wird eine rege Exportlätigkeit in U.S.A. mit Bestimmtheit vorausgesagt. Gegenwärtig scheint die amerikanische Regierung bemüht zu sein, größere Verschiffungen nach China abzuschließen. Uebrigens ist Australien grade neuerdings erfolgreich gewesen, größere Verkaufstransaktionen von Weizen nach China, allerdings zu sehr billigem Preis, durchzuführen.

Die Liverpooler Bestände haben gegen die Vorwoche um 30 000 auf 383 300 Quarter zugenommen. In der Zeit vom 12. bis 18. März wurden in Liverpool 88 500 Quarters Weizen ausgeladen, wovon 53 000 aus Argentinien, 24 000 aus Australien, 7000 aus U.S.A. und der Rest aus Kanada stammen.

Höhere Produktennotierungen

Die festere Stimmung an der Berliner Produktenbörse ist in der Hauptsache als Reaktion auf die starken Preisrückgänge des Vortages zu bewerten. Am Markte der Zeitgeschäfte konnte schon bei der Eröffnung Weizen durchschnittlich 2½ M gewinnen, während sich

Ruhige Metallmärkte

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 21. MÄRZ

Die Londoner Metallmärkte verkehrten die ganze Woche hindurch in ruhiger Haltung. Sowohl die Spekulation wie auch die verarbeitende Industrie legten sich große Zurückhaltung auf. Auf dem Kupfermarkt, wo tagelang völlige Interesselosigkeit bestand, trat am letzten Wochentag eine feste Tendenz hervor, als Folge von Berichten aus Amerika über eine etwas bessere Kauftätigkeit. Die Londoner Schlußnotierungen lauten für Standardkupfer 25 Pfd. Kasse und 45½ Pfd. Termin. Die Londoner Elektrolytnotierung war bei Wochenschluß 48 Pfd. gegenüber der offiziellen amerikanischen Parität von 48¾ Pfd.

Am Zinnmarkt herrschte vorwiegend feste Haltung, weil die Ziffern für die erste Hälfte des Monats darauf hindeuten, daß die verfügbaren Bestände zumindest nicht im Zunehmen begriffen sind. Die Schlußpreise waren 123¾ Pfd. Kasse und 124 ¾ Pfd. Termin. — Blei Ausland 13¾. Zink Ausland 12¾. Aluminium 85 Pfd. Nickel 172½. Antimon Ausland 25¾. Quecksilber 22¾ Pfd.

BERLIN, 21. MÄRZ. Elektrolytkupfer: 98¼ (Vortag: 98¼).

Montag Salpeter-Anleihe

Der chilenische Salpetertrust Cosach (Compania Salitre de Chile) wurde, nach einer Kabelmeldung der „Vossischen Zeitung" aus New York, gestern offiziell in Valparaiso durch Unterzeichnung der Gründungsurkunde ins Leben gerufen. Von den Kapitalien in Höhe von 375 Mill. Dollar, das amerikanische, englische, deutsche, chilenische, französische und spanische Interessenten aufbringen, wird die chilenische Regierung die Hälfte übernehmen. Die erste Anleihetranche von 53 Millionen Dollar wird Montag in New York, London und Paris aufgelegt werden. In der Verwaltungsrat der Gesellschaft wird auch Deutschland vertreten sein.

Zunehmende Randsiedlung

Die übliche Halbjahresübersicht der Deutschen Ban und Bodenbank stellt für das zweite Semester 1930 fest, daß unter dem Druck der Wirtschaftskrise die Nachfrage nach Wohnungen weiter eingeschränkt worden ist und der Bedarf sich besonders in Richtung der kleinen und billigen Wohnungen verschoben hat. Hierbei wird auf die zunehmende Bedeutung der Stadtrand-Siedlung hingewiesen, die bisher nur wenig durch Genossenschaften und öffentliche Körperschaften, in der Regel durch private Unternehmer und auch durch die ursprünglichen Eigentümer der Grundstücke gefördert worden ist. Schätzungsweise sind am Ausbau der Berliner Stadtgebiete bis zu einem Umkreis von etwa 10 Kilometern von der Stadtmitte über 180 000 solcher Kleinsiedlungsparzellen in den Besitz der städtischen Bevölkerung übergegangen.

Zur Prognose der Wohnungsbaus wird darauf hingewiesen, daß durch die Verringerung der Hauszinssteuermittel die Bautätigkeit stark betroffen wird. Die Zahl der Wohnungen wird jedoch wegen der gesunkenen Baupreise nicht im gleichen Verhältnis sinken. Es wird der Reinzugang an Wohnungen der letzten Jahre diesmal auch nicht annähernd mehr erreicht werden können.

Dividenden

Commerzbank in Lübeck. Vorschlag 7 (i. V. 8) pCt.

Creditbank zu Hamburg Wilhelmsburg. Vorschlag wieder 11 pCt.

Westfalenbank AG., Bochum. Vorschlag wieder 7 pCt.

Kersta AG., Keramische Werke AG., Meiningen-Bonn, Schätzung 8 pCt. (i. V. 12 pCt.).

Tafel-, Salin- u. Spiegelglasfabriken AG., Fürth. Vorschlag wieder 7 pCt.

Hermann Herzog u. Co. AG., Neugersdorf (Sa.). Vorschlag 4 pCt. (wie i. V.), nach Abschreibungen von 146 207 (159 554) RM. Reingewinn 81 646 (129 451) RM.

Wullbrandt u. Seele, AG., Braunschweig (Eisen- und Metallhandel): Vorschlag 7 (i. V. 10) pCt.

Kaffee-Rösterei Frisia, Norderney: 93 686 (i. Vorjahr: 86 083) RM abgeschrieben und 16 500 (16 500) RM den Rücklagen zugeführt. Aus Reingewinn von 96 825 (117 974) RM Vorschlag 8 (10) pCt.

Kohlenberg u. Puts, Seefischerei AG., Wesermünde: Vorschlag wieder 6 pCt.

Katholische Gottesdienste

22. März, fünfter Fastensonntag.

Berlin. Hedwig-Kathedrale (Kaiser-Franz-Joseph-Platz): 6.30, 7.30 M. 8.30 Hm., 10 p. P., 11.30 M. P., 6 C.; Ma.: 6.15, 7.15, 8.30 M. — **Adalbert** (Eurnhalle, Gartenstr. 107): 8 M., 9.30 p. P. — **Alexanderplatz** (Gerichtstr. 31): 7.30 M. P., 9 C.; Ma.: 6.30, 7, 8 C.; 8.15, 7.30 M. — **Agnes** (Bollmannstraße 35-5): 7 M. p. P., 8.30 M., 10 p. P., 11.30 Hm., 6 C.; Ma.: 6.45, 7.45 M. — **Alexius** (Diener Str. 4-5): 7.30 M. p. P., 10 p. P., 3 C.; 8.; 7 M. — **Annaheim** (Sophienstr. 10): 9.30 p. P.; Ma.: 7 M. — **Augustinus** (Wilmersdorf, Ringstr. 22): 7.30 M. P., 10.30 p. P., 5 C.; Ma.: 7.15 M., Mi. Co. 8 M. — **Antonius** (Rüdersdorfer Str. 45): 7 M. P., 8 M. p. P., 9 p. P., 10.45 Hm.; 6 C.; Ma.: 7.15, 7.45 M. — **Bernhard** (Schönstraße 17-18): 7 M., 8 M., 9 M., 10.30 p. P., 5 C.; Ma.: 7.15 M., Mi. Co. 8 M. — **Antonius** (Rüdersdorfer Str. 88-89): 6, 6.30, 7.30 M., 9.30 Hm. M., 10.15 p. P., 11.30 M. P., 6 C.; Ma.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Augustinus** (Gesundbrunnen, Pankstr. 20-21): 9 M. P., 5 C.; Ma.: 7.15 M. — **Clemens** (Strelitzmannstraße 66): 6, 7 M., 8.30 M. P., 10 p. P., 11.30 M. P., 7 C.; Ma.: 6.30, 7, 7.30, 8 M. — **Corpus Christi** (Choriner Straße 64): 6.15, 7.15, 8 M., 9 M. p. P., 9 p. P., 10.30 Hm., 11.30 M. P., 5 C.; Ma.: 7.15 M. — **Dominikanerkloster** (Klosterstraße 68): 7.15, 8 M., 9 M. P., 8.10 M. P., 3 C.; Ma.: 6, 6.30 M., Mi. Co. 7.10 Hm. — **St. Familie** (Wiesenstr. 33): 6 M., 7.30 M. P., 9 p. P., 10.30 Hm., 11.30 M. P., 6 C.; Ma.: 6.30, 7, 8 M. — **Franziskanerkloster** (Grunerstraße 10-11): 8 M., 9 M. P., 9 C.; Ma.: 6.30 M. — **Gertrauden** (Fehrbelliner Straße 90): 6 M., 7, 8 M. P., 9 p. P., 10.30 Hm., 11.30 M. P., 6 C.; Ma.: 6, 6.30, 7, 8 M. — **Johannes** (Lilienthalstraße 10): Zivilgemeinde: 7 M., 8.30 M. P., 11.15 Hm., 6 C.; Ma.: 6.30, 7 M. — Militärgemeinde: 10 p. P., 8 M. — **Joseph** (Müllerstraße 161): 6 M., 7.30 M. P., 9 p. P., 10.30 Hm., 11.30 M. P., 7.30 C.; Ma.: 6.15, 7.15, 8 M. — **Josephsheim** (Bayerallee 61): 7 M. P., 3 C.; Ma.: 6.45 M. — **Josephskrankenhaus** (Wiesenstraße 8-9): 6 M., 7 p. P., 9.30 C.; Ma.: 6.30 M. — **Jugendheim** (Große Hamburger Straße 19): 7 M., 6 C.; Ma.: 6.45 M. — **Katharinenstift** (Greifswalder Straße 18): 10 M., 11.30 M. P., 10.30 p. P., 6 C.; Ma.: 5.45, 6.30 M. — **Knabenkollegium** (Turmstraße 44): 8 M. P., 6 C.; Ma.: 6.30 M. — **Laurentius** (Bandelstraße 39-40): 7 M., 8.30 Hm., 9.30 p. P., 11.30 M. P., 7.30 C.; Ma.: 7, 7.30, 8 M. — **Ludgerus** (Kolonnenstraße 37): 6.30 M., 9 p. P., 11.30 M. P., 6 C.; 7, 7.30, 8 M. — **Mariahilfkirche** (Kurfürstr. 80): 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Hm., 11 p. P., 6 C.; 8, 6, 7, 8 M. — **Marien** (Grunerstraße 50-51): 6 M., 7 M., 8.15 p. P., 9.30 p. P., 11 Hm., 7 C.; Ma.: 6.30, 7, 8.30 M. — **Marien-Krankenhaus** (Lausitzer Straße 41): 7.15 p. P., 4 C.; Ma.: 6 M. — **Marienstift** (Wilhelmstraße 3) 6.30 M., 4 C.; Ma.: 6.30 M. — **Michael** (Michaelkirchplatz): 6 M., 7 M. P., 8.30 p. P., 10 Hm., 11.15 Hm., 6 C.; Ma.: 6, 7, 8 M. — **Nikolaus** (Frankfurter Allee 23): 7 M., 10.15 p. P., 2 C.; Ma.: 6.30 M. — **Paulus** (Oldenburger Straße 46): 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (3. u. 4. Co. poln. P.), 9 Hm., 10 p. P., 11.30 M. P., 7 C.; Ma.: 6, 7, 8, 9 M. — **Scholastika** (Kolmarer Straße 30): 10 M. P. — **Petrus** (Bellermannstraße 92): 7 M., 8 M. P., 9.30 Hm., 11.30 p. P., 6 C.; Ma.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Pius** (Boltzmannstraße 73): 6, 7.15 M., 6.30 p. P., 10.15 Hm., 11.15 M. poln. P., 7 C.; Ma.: 6, 7.15, 8 M. — **Raphaelstift** (Wittenauer Straße 15): 7 M., 8.30 M. — **Robert** (Hochstädter Straße 15): 7.30 M., 10 p. P.; Ma.: 7 M. — **Sebastian** (Gartenplatz): 7.30 M. p. P., 10.30 M. P., 5 C.; Ma.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Stubenrauchkapelle** (Wiesenwalltraße 11): 8 M., 8 C.; Ma.: 7 M. — **Ursula** (Lindenstraße 39): 7 M., 8 p. P., 5 C.; Ma.: 5.45 M. — **Vincenz-Ferrerius-Stift** (Kruppstraße 8): 7 M., 8 M. P., 5 C.; Ma.: 6.30 M. — **Vincenzkrankenhaus** (Augustinerpaper Platz): 8.30 M. P. — **West-Sanatorium** (Joachimsthaler Straße 20): 5.30, 8.30 M. P., 5.30 M. — **Zacheus-Kapelle** (Kaiserstraße 36a): 7 M., 10 p. P., 6.30 M. P., 6.30 M.

In den Vororten.

Neu-Westen. Aldersheim (Kaiser-Wilhelm-Straße 28): 8.30 Hm., 10 p. P., 3 C.; Ma.: 7.15 M. — **Baumschulenweg** (Fresenelstraße 4-13): 7.15 M., 9 p. P., 8 C.; Ma.: Do. 8 M., Di., Mi., Fr. 7 M. — **Biesdorf** (Hertzaue-Allee 31): 7 M., 9 p. P., 5 C.; Ma.: 6.30, 7 M. — **Britz** (Zeidlerstraße, Chausseestraße 137): 8.45 p. P. — **Buch** (Wiesenplatz): 22 Hm.; Ma.: 8.15 p. P. — **Charlottenburg, Canisius** (Neue Kantstraße 2): 6 M., 7 M., 8 M. p. P., 9 Hm., 10 p. P., 11.30 M. P., 6 C.; Ma.: 6, 7.15, 8 M. — **Charlottenburg, Elisabethstift** (Krüßbaumallee 37-39): 7.30 p. P., 6 C.; Ma.: 6 M. — **Charlottenburg, St. Gotz** (Guitinger Allee 12): 8.15 M. P., 9.30 p. P., 11 M. P., 6 C.; Ma.: 6.45 M. — **Charlottenburg, Herz Jesu** (Kaiserdamm Straße 1): 6 M., 7 M., 7.45 poln. P., 8.15 M., 9 Hm., 10 p. P., 11.45 M. P., 7 C.; Ma.: 6, 7, 7.30 M. — **Charlottenburg, Kamillus** (Mengaustraße 7): 6, 7.15, 8.30 M. P., 9.45 p. P., 11.45 M. P., 7.30 C.; Ma.: 6.30, 7, 7.30 M. — **Charlottenburg, Maria Himmelfahrt** (Windener Straße 1): 7.30 M. P., 9 p. P., 10.30 Hm., 11.30 M. P., 3 C.; Ma.: 7, 8 M. P., 5 C.; Ma.: 6.30, 7 M. — **Charlottenburg, Thomas** (Schlüterstraße 72): 6.30 M. P., 8 p. P., 6 C.; Ma.: 6.30, 4 C.; 6 M. — **Dahlem** (Königin-Luise-Straße 22): 9 M. P., 11 p. P., 3 C.; Ma.: 7.15 M. — **Dahlem** (Lange-Allee 12): 7.30 M. P., 10 p. P., 2 C.; Ma.: 6.30 M. — **Friedenau** (Bergheimer Straße 1): 7 M., 9 Hm., 10 p. P., 11.30 M. P., 7 C.; Ma.: 7, 8 M. — **Friedrichsfelde** (Rüdersdorfer Straße 11): 7.30 M. P., 10 p. P., 4 C.; Ma.: 7 M. — **Friedrichshagen** (Scharmweberstraße 9): 7.30 M. P., 10 p. P., 6 C.; Ma.: 7.15 M. Di., Mi., Fr. 8 M. — **Grünau** (Schulaula, Köpenicker Straße 113-115): 10.30 M. P. —

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 1 Uhr

Daimler 30½, Ilse 183, Farben 143¼, AEG. 107, Gesfürel 126¼, Schuckert 129, Elektr. Licht 123, Siemens u. Halske 177, Laura 35½, Köln-Neuessen 78, Gelsenkirchen 81½, Vereinigte Stahl 55¼, Phönix 58½, Harpener 71, Rheinstahl 79¾, Deutsche Linoleum 94¾, Schultheiß 165½, Orenstein 54⅞, Leonhard Tietz 118, Salzdetfurth 228½, Mannesmann 76¼, Maschinenbau 43, Rütgerswerke 54¼, Conti Gummi 116¼, Aku 82¾, Zellstoff Waldhof 97¾, Rhein. Braunk. 187, Oberkoks 77¼, Canada 22⅝, Packet 70, Nordd. Lloyd 72, Hansa 98½, Deutsche Erdöl 70, BEW. 103⅝, Barmer Bank-Verein 105, Darmstädter 143⅝, Berliner Handels-Ges. 131¼, Deutsche Bank 109¼, Dresdner Bank 109¼, Commerzbank 112½, Reichsbank 165¼, Sloman 70, Salitrera 100, Diamond 6¼, do. Aktien 7¼, Deutsche Petroleum 61, Charl. Wasser 86¾, Bemberg 88, Berger 258½, Aschersleben 149, Westeregeln 150, Bayerische Motoren 74, Karstadt 58½, Rhein.-Westf. Elektro 130, Polyphon 168.

Prämiensätze per April, Mai. (Mitgeteilt von Veit, Selberg u. Cie., W8, Französische Str. 49.) Danatbank 4¾, 6¾; AEG. 5, 7; Gesfürel 6, 8; Rhein.-Westf. El. 5¼, 7¼; Schuckert 5½, 7¼; Siemens 6¾, 9¼; Harpener 4½, 6¼; Gelsenkirchen 4½, 6¼; Klöckner 4½, 6; Mannesmann 4½, 6; Rheinstahl 5, 6½; Ver. Stahlwerke 4½, 6; Rhein. Braunkohle 7, 9½; Aschersleben, Westeregeln 7, 9½; Salzdetfurth 9, 12; Schultheiß 7¼, 9¾; Aku 5¾, 7¾; Dt. Cont. Gas 5¾; 7¾; Dt. Erdöl 5¼, 7¼; Dt. Linoleum 6¾, 9¼; Farben 4¾, 6½; Karstadt 4¾, 6¾; Polyphonwerke 7, 9¾; Schubert u. Salzer 8½, 11¼; Waldhof 6, 8; Packet, Lloyd 3¾, 5.

●

Mitgliederversammlung des Kohlensyndikats. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat ladet zu einer Mitgliederversammlung auf den 28. März ein. Auf der Tagesordnung steht: Berufung der Gewerkschaft Westfalen gegen den Beschluß des Selbstverbrauchsausschusses; Berufung der Gewerkschaft Mathias Stinnes gegen den Beschluß des Brikettausschusses; Umlage.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 21. März 1931

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 27. 3. Effektensaldo 28. 3. Zahltag 31. 3.

			Einheitskurs heute	vor
Allg.DtCredit	8	96 25	95 25	95 25
Bk.f.Brauind.	11	131 50	122 00	120 25
Barm. Bankv.	10	104,75-105,00	105 00	105 00
Bayr.Hyp.u W	10	128 50	127 75	127 00
Bayr. Ver.-Bk	10	141 00	140 25	140 25
B.Hand.-Ges.	12	131 00	131 25	131 25
Com. u.Prbk.	11	112,50-112,75	113 75	113 00
Darmst.u.Nat	12	143 50	143 00	143 50
DtBk uDisc.G.	10	109 25	108 50	108 50
Dresdn. Bk.	10	109 25	108 25	108 00
AG.f.Verkehr	5	61 63-61 88-63,0	62 25	59 75
Allg. Lokalb.	12	127 00-130 00	138 25	127 00
Dt. Reichsb.	3½	92 00-92 75	92 25	91 63
Hamb.-Am.P.	7	70 0 68 88-70,88	70 00	69 25
Hbg.Hchb.-A.	6	71 25-71 50	71 75	71 75
Hbg.-Südam.	8	— -125 60	—	127 00
Hansa Dpfsch	10	98 50-97,50-99,0	97 00	96 00
Nordd. Lloyd	8	72 25-72 0 73,00	72 25	71 13
Aku	18	81,50-82,00	83 00	78 25
Allg.Elektr.G.	7	106 75	107 00	105 50
Bayer.Motor.	7	74 50-74 00	73 75	73 25
J.P. Bemberg	0	88 0 87,50 87,25	88 13	84 50
Bergmann	9	98 00	97 50	95 00
Berl. Masch.	0	52 63 52,5 53 25	52 33	51 50
Buderus	6	53 00-54 00	54 13	55 38
Charl. Wass.	7½	85 75 86 75-87,0	86 50	85 50
Comp. Hisp.F	7	— -299 50	298 00	—
Cont. Gummi	9	115 25	115 25	114 50
Daiml.-Benz	0	30 50-31 0-30 25	30 25	30 13
Dt.Ct.Dessau	9	133 00 134 50	133 50	130 38
Dtsch. Erdöl	7	70 25 69 50	70 00	68 75
Dt. Linoleum	15	95 00 94 00	94 50	93 00
Dynam. Nobel	6	—	70 25	69 88
Elektr. Liefrg	10	125 50-125,75	125 00	126 00
El.Licht u.Kr.	10	123-122 75-123	122 25	130 50
J.G.Farb.Ind.	14	142 75 143,50	143 00	141 50
Feldm. Pap.	12	121 50	120 50	120 00
Felten&Guill.	7½	92 25-90,63	91 00	89 75
Gelsk.Bergw.	8	81 75	83 25	81 00
Ges.f. el.Unt.	10	125 88 127,25	126 00	124 25
Goldschmidt	5	— 46 50	46 25	45 50
Hamb. El. W.	10	117,75-18,38	117 50	116 00
Harp. Bergb.	6	71-70,75	71 75	71 00
Hoesch Eisen	6	71	70 25	69 88
Ph.Holzmann	8	90 50	92 00	90 25
Hotelbetrieb	10	105	104 00	102 00
Ilse Bergbau	10	183-84	183 75	182 50
KaliAschersl.	10	146-49,75	148 00	145 50
Rud.Karstadt	12	59,50 58 25-59	59 00	60 13
Klöckner Wrk	6	67,50-67-67,40	68 50	65 50
Köln-Neuess.	6½	78-77,50-78	78 50	77 00
Mannesmann	7	76-76 25-77,50	76 88	75 00
Mansf. Bergb	0	37,50 37	37 25	37 75
Maschb.-Unt	0	42,75-43-43,25	43 25	41 75
Metallges.	5	-	77 00	77 50
Miag Mühlen	10	53,50-52	52 00	59 00
Mitteld.Stahl	6	—	103 00	103 00
Montecatini	18	44,50-44 50	43 75	43 75
Nordd. Wollk.	0	64 25-64,5-68 50	64 75	62 00
NordseeHoch	14	148 00-128 00	148 50	148 00
Obschl.Eb.-B	6	—	38 00	39 25
Obschl. Koks	8	77,25-77,5-77,25	77 38	76 25
Orenst.&Kop	6	55,00-54 75	54 25	53 13
Phönix Bergb	6½	58 25-58 0-58,75	58 50	58 50
Polyphon	20	167,00-167,25	167 88	167 00
Rhn. Braunk.	10	184,50-186-189	186 50	182 38
Rh. Elektriz.	10	—	118 25	118 75
Rhn. Stahlw.	7½	79 25-9,75,80,75	79 75	78 25
Rh.-W. Elektr	10	130-129 50-129	131 00	132 00
Rütgerswerk	5	55 0-547,5-54,38	54 50	54 00
Salzdetf. Kali	15	228,50-229,75	228 00	223 88
Schles. El. B.	10	129 5-130-130,5	130 00	187 00
do.Portl.Zem	12	— -93 00	92 00	91 88
Schub.& Salz	16	168,25-171-174	171 00	165 00
Schuck.& Co.	12	129,75-131 38	128 75	127 00
Schulth-Patz	15	165,50 166,00	166 00	164 88
Siem&Halske	14	177-177 50-178	178 00	175 25
Stöhr Kmgrn.	5	87,50-91,00	88 00	84 00
Svenska Tänd	5 Kr	273,00	272 00	273 00
Thür. Gasges	10	—	153 75	153 00
Leonh. Tietz	10	— -117 25-118,5	118 50	118 00
Ver. Stahlw.	4	55,0-54,75-55,75	55 00	54 75
Westeregeln	10	150,00-154,50	153 00	148 00
Zellst.Waldh.	12	98,75 97,75 8,75	99 00	99 00
Otavi M.p.St.	16⅔	32,63-33,12	33 13	33 88

Fortlauf. Notierung.

			heute	vor
Dt.Anl.Ablös.-Sch.		56 60-56 50 7,80	56 80	56 50
do. Neubesitz		6 12-6,2-6,25 6,4	6 25	6 10
Boen. Eisenb.	5	—	—	21 75
do. Invest.	5	—	—	—
Mexikan. abg	5	—	—	12 75
Mexikan. abg	4	—	8 80	
Oest. St. 14	4½	—	38 70	39 00
Oest.am.E.-B	4½	2 35	-	2 38
Oest. Gold-R.	4	—	24 00	24 20
Oest. Kron.-R	4	1,30-1,45	1 45	1 40
do.konv.J-J	4	1.35	1 35	1 35
do.do.Mai-N.	4	1.35-1,37	1 35	1 35
Oest. Silber	4,2	2,50-2,60	2 50	3 35
do. Papier	4,2	1,40-1,50	1 40	
Rum vrhR.03	5	9,87-9,80	9 88	9 88
do. 1913	4½	16 10-16 20	16 10	16 10
Rum.vrhR.13	4	8 15-8,13-8,05	8 13	8 10
Türk.Adm.03	4	3,40	3 40	3 38
Türk. Bagd.1	4	—	—	—
Türk.Bagd. 2	4	4,55	—	—
do. unif.	4	—	—	—
do. Anl. 05	4	—	—	—
do. Anl. 08	4	—	—	4 80
do. Zoll-Obl	4	4,56	4 50	4 45
do. 400 Fr.	fr.L.	—	10 00	9 75
Ung.13m.n.B	4½	—	17 00	—
do. 14 m.n.B.	4½	—	19 50	—
do. Goldrente	4	19,75	19 75	
do.10 m.n.B.	4	—	17 00	—
do. Kron.-Rt.	4	1 30-1,35-1,30	30	—
Lissab.St.I.II	4	18 50-19,00	18 50	18 40
Mexikan. Bew	4½	—	—	—
do. abg.	4½	8,50	8 75	8 75
Anat. Eis.1 ,2	2⅔	15,25	15 40	15 30
Mazed. Gold	3	— -6,38	6,60	6 60
Tehuant.abg.	5	—	—	—
do. abgest.	4½	—	—	—
Bank elekt. W	10	103,63-104,50	106,00	106 00
Oesterr.Kred	3.4 S	27,63	—	—
Reichsbank	12	—	260 00	258,75
do.abg.neue	—	165-5,50-4,75-5	165 00	163 50
Wiener B.-V.	1 S	—	—	—
Baltimore	—	—	76 00	—
Canada Abl.	—	22,50-22,63	22 00	22,75
Accumulator.	18	—	125 00	123 00
Aschaff Zellst	12	83,00-81.50	82 50	80 00
Berger Tiefb.	20	260 50-260,75	258 50	255 50
Bl. Krisr. Ind.	0	58,50-59,00	58 75	58 25
Brown,Boveri	9	80,00	80 00	79 75
Byk-Guldenw.	6	—	45 75	47 00
Chem. v.Heyd	5	52,75	52 75	52 25
Dt.-Atl. Tel.	8	—	96 00	96 00
Dtsch. Kabel	6	51.50-50,75	50 75	53 50
do. Tel.u.Kab	0	—	—	—
do. Eisenhdl.	7	42,25-42,75	42 13	41 00
Eisenb.-Verk.	15	—	160 00	164 25
Elekt.Schles.	8	—	72 50	74 50
Hackethal Dr.	8	57,50	58 00	54 00
Harb. Gummi	6	—	—	54,00
HirschKupfer	7	—	121 00	122 50
Hohenlohe	5	—	47 00	—
Gebr. Jungh.	0	35,25	35 88	35 88
Gebr. Körting	6	35,00-35,25	—	35 50
Lahmeyer	12		128 50	128 50
Laurahütte	0	35,50-36 00	36 00	35 50
Leopoldgrb.	4	35 50-36,50	36 50	35 50
Masch Buckau	10	108,50-108,00	109 00	110 00
Ost. Siem.-S.	8	—	102 50	103 00
Rieb. Montan	8,4	—	84 75	82 50
Sarotti	10	—	92 00	92 50
Schl. Bg.Zink	0	—	34 75	34 75
R. Schneider	10	—	73 00	73 00
Stolberg Zink	0	43 00-45,00	45 00	42 25
Transradio	8	125,50-125,75	125 50	126 25
Vogel Tel.Dr.	6	46 63	47 00	45 00
Wicking	10	43,00-42,50-44,0	44 00	42 00
Zellstoff-Ver.	6	— 43,25	43 25	43 50
Schantung	0	—	80 00	75 00

Festverzinsliche Werte

Dt. Staatsanleihe

Anl. d. Komm.-Vbd.

Kreis- u. Stadtanl.

Oeffentl. Pfandbr.

Landsch.-Pfandbr.

Stadtschaften

Hyp. Bk. Pfandbr.

Industrie-Obligat.

Sachwerte

Ausl. Anleihen

Aktien

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte

720 Leichtathleten im Tiergarten

Der Frühjahrslauf mitten in der Stadt

Bevor die Leichtathleten wieder auf die Aschenbahn zurückkehren, veranstaltet der V. B. A. B. noch seinen großen Frühjahrslauf, den er aber leider nicht im Walde abhält, sondern auf den Wegen und Straßen des Tiergartens durchführen will. Warum der Verband die weit interessantere und auch wertvollere Prüfung im hügeligen Gelände des Grunewaldes nicht vorzieht, erscheint ziemlich unverständlich, denn auch dort gibt es Spaziergänger in Hülle und Fülle; der werbende Gedanke allein kann also nicht die Ursache sein. Der Frühjahrslauf aber wird erst dann seine alte Volkstümlichkeit wieder erlangen, wenn er auf idealer Rennstrecke mit allen möglichen natürlichen Hindernissen durchgeführt ausgetragen wird.

Morgen wird wieder der Tiergartensportplatz Start und Ziel bilden, wo neben den Lauf- und Gehwettbewerben ein Handballspiel zweier Auswahlmannschaften für Abwechslung sorgen soll. In der Hauptklasse über 6 Kilometer nehmen 38 Mannschaften zu je neun Läufern den Kampf auf, die gemeinsam abgelassen werden und sich dann unterwegs vereinzweise zusammenfinden sollen. Mindestens sechs Läufer einer Mannschaft müssen geschlossen das Ziel passieren. Nach den Ergebnissen der bisherigen Waldläufe gelten die Teutonen als die aussichtsreichsten, die mit Buch, Walpert, Wolf, Körbs, Riegel, Engelhardt II und dem vom S. C. C. zurückgekehrten Kohn eine so starke Einheit bilden, daß sie kaum zu schlagen scheinen. Immerhin sind auch der Polizei-Sport-Verein und der Sport-Club Charlottenburg bestens gerüstet, aber an dem besseren Durchschnitt der Teutonen sollten sie alle scheitern. Auch der Deutsche Sport-Club, Post und Comet können in den Kampf um die Plätze eingreifen.

Auch die Geher finden Gelegenheit, für ihre Sportart werbend zu wirken und werden mit neun Mannschaften (je vier Mann) über 10 Kilometer kämpfen. Hier wird sich das starke Aufgebot des S. C. C. in erster Linie mit den Vertretern des S. C. Ullstein auseinandersetzen haben. Beginn 14 Uhr.

Sport für Erwerbslose

Ein nachahmenswertes Beispiel

Um in diesen schweren Tagen den erwerbslosen Sportlern und Sportlerinnen eine Gelegenheit zu geben, ihrem Sport nachzugehen, haben sich verschiedene führende Berliner Sportvereine zusammengetan und werden auf dem S. C. C.-Platz am Bahnhof Eichkamp die Interessenten zusammenziehen. Die Benutzung sämtlicher sportlicher Geräte ist frei. In jeder Woche steht am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend den Männern die Anlage zur Verfügung, während die Benutzung den Frauen an den Tagen Montag, Mittwoch und Freitag vorbehalten ist. Sportlehrer und Sportlehrerinnen stehen den Trainierenden zur Verfügung, und jeder kann von 10—1 Uhr seinem Sport nachgehen. Sicherlich wird diese Neueinrichtung großen Zuspruch finden, denn so mancher, dem die wirtschaftlichen Verhältnisse es nicht mehr gestatteten, Sport zu treiben, wird also dafür sorgen können, daß sein Körper nicht weiter einrostet. Ein erfreulicher Beschluß, den sich auch die anderen Sportarten zu eigen machen sollten.

Rugby-Entscheidung

Tennis Borussia oder Rugby-Club?

Morgen wird das von der Berliner Rugbygemeinde mit Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden Spitzenvereine stattfinden. Auf dem B. R. C.-Platz in der Ausskurve stehen sich um 15.30 Uhr Tennis Borussia und Berliner Rugby-Club gegenüber. Tennis Borussia liegt noch mit einem Punkt in Führung, braucht also nur ein Unentschieden. Bei einer Niederlage aber würde der B. R. C. an die Spitze gelangen. Den Kampf der ersten Serie gewann Tennis Borussia unerwartet glatt. Inzwischen ist der B. R. C. aber erheblich spielstärker geworden, dagegen wurde Tennis Borussias führende Position durch Siemens nur kurzer Zeit etwas erschüttert. Die Chancen scheinen sehr ausgeglichen. Wir glauben an einen knappen Sieg von Tennis.

Auf dem alten S. C. C. an der Ahus treffen sich ebenfalls um 15.30 Uhr der S. C. Charlottenburg und der Polizei-Sport-Verein. Die Polizisten haben hier die größte Chance, den ersten Sieg in ihrer Laufbahn herauszuholen.

Alle 40 Sekunden ein Tor

20 Tore in vierzehn Minuten — also alle 40 Sekunden ein Tor — gab es beim Wasserballspiel in Duisburg zwischen dem Amateur 80 und Duisburg 98. Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen, wobei Duisburg 98 nur knapp mit 5:4 die Führung an sich brachte. Dann war es aber mit dem Können der Amateure vorbei. Mit dem sehr hohen Torergebnis von 16:4 blieb Duisburg 98 Sieger.

Gegen Prenn und „für“ Rot-Weiss?

Schwer verständliche Maßnahmen des Tennis-Bundes

Leider ist der Leiter des Tennis-Bundes, Dr. Schomburgk, krank. Wenn er da war, meinte man manchmal, es wäre besser, er wäre weg. Nun da er fehlt, fehlt er wirklich. Der Vorsitzende des Bundes Dr. Weber, scheint nicht mehr auf dem laufenden zu sein. Der Generalsekretär Gruber hat ihm in Hamburg Vortrag gehalten, und was dabei herauskam, war:

„Prenn wird bis auf weiteres (das heißt bis zum Spruch des Disziplinar-Ausschusses des Tennis-Bundes für internationale Wettkämpfe suspendiert. Dem Berliner Tennisverband wird nahegelegt, auf das Spiel London—Berlin zu verzichten.“

Das bedeutet, daß Prenn praktisch weder für Städtekämpfe noch für die erste Runde des Davispokalturniers in Frage kommt, denn daß der Disziplinar-Ausschuß des Bundes schon bis April getagt und gesprochen haben könnte, ist mehr als unwahrscheinlich. Es bedeutet weiter, daß der Bund, ohne die Parteien anzuhören, sich den Standpunkt von Rot-Weiß zu eigen gemacht hat und gewillt ist, die Absicht des Berliner Verbandes, auch gegen seinen mächtigsten Berein Sport und Recht durchzusetzen, zu vereiteln.

Der Berliner Tennisverband, seit Jahren vom Bund an jene Wand gespielt, an die Rot-Weiß und andere Großklubs ihn wünschten, will sich dieses „summarische“ Verfahren nicht mehr ruhig gefallen lassen, und er wird ohne Zweifel die Oeffentlichkeit hinter sich haben. Der Bund wird im Falle Prenn höchstens die Meinung einiger unmaßgeblicher Tennisjünglinge und der — zahlreicheren — Prennegner hinter sich haben, wenn seine Maßnahme nicht nur ein geschickter, wenn auch gewagter Schachzug sein sollte, um Prenn um so eindrucksvoller restlos zu rehabilitieren. Schließlich hat der Bundesleiter schon vor einiger Zeit erklärt, daß auf Grund des vorliegenden Materials kein Anlaß zu einem Einschreiten gegen Prenn gegeben sei.

Kommt Hertha in Frühjahrsform?

Fußball-Entscheidungen werden fortgesetzt

Die Fülle der in den nächsten Wochen anstehenden Entscheidungsspiele bringt es mit sich, daß am gleichen Spieltag mehrere solche Treffen angesetzt werden müssen. So stehen einander diesmal um 13 Uhr 45 auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen Tennis-Borussia und der Polizei-Sportverein Stettin gegenüber. Aber weit größere Bedeutung kommt doch dem um 16 Uhr 15 im Post-Stadion beginnenden ersten Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Abteilung A zwischen Hertha-BSC. und Viktoria 89 zu. In keinem der letzten zehn Jahre hat der Meister Hertha-BSC. so schwer kämpfen müssen. Mit Ach und Krach konnte der deutsche Meister nach Ausscheidungsspielen den Meistertitel seiner Abteilung erringen und hat nach sechs (!) Endkämpfe um den Titel eines Verbandsmeisters zu bestreiten, wenn er die beiden ersteren gegen Viktoria gewinnt.

Tennis Borussia hat in den Schlußkämpfen bereits zwei Punkte aus dem siegreichen Kampfe gegen den S. C. B. 92. Mit der Polizei-Stettin greift ein interessanter, aber kaum aussichtsreicher Gegner in das Turnier ein. Auch die Polizisten aus Pommerns Hauptstadt haben ihren Titel erst nach einem Ausscheidungskampf erringen können, dem noch ein Protest folgte. In der Liga ihres Bezirks sind sie ein Neuling, denn sie sind erst in diesem Jahre zur ersten Spielklasse aufgerückt. Die Treffen mit dem Stettiner Bezirk sind nichts weiter als eine Belastung für den Sicherheitsdienst; eine Chance für den Schlußkampf haben die Gäste kaum. Vielleicht können sie doch einen Ueberraschungserfolg gegen einen ihrer drei Gegner davontragen. Das System der Entscheidungsspiele wird sich auf die Dauer nicht halten lassen. Tennis Borussia hält an der in den letzten Spielen gewählten Mannschaftsaufstellung fest und hofft immer noch, daß Emmerich im Sturm sich besser einfügen wird. Wenn Schröder wieder neben ihm steht, wird's besser klappen. Nehmen die Borussen die Begegnung mit der Polizei nicht zu leicht, so sollten sie das zweite Punktepaar aus dem zweiten Entscheidungsspiel heimholen.

Nicht ganz so klar sind die Aussichten im Post-Stadion. Victoria hat gegen den D. F. C. Prag einen sehr schwachen Kampf geliefert. Sind die Blauwitzen, auch keine hochklassige Mannschaft, so haben sie an Tagen, wo es bei ihnen klappt, doch immer ihn genügend Kampfkraft um gegen einen Gegner wie ihn Hertha-B. S. C. darstellt, einen Erfolg heimzubringen. Auch das 0:5 der letzten Serie, mit dem Victoria den kürzeren zog, sagt nichts, weil an diesem Tage die größere Erfahrung des Meisters die schweren Platzverhältnisse besser überwand, als die junge Mannschaft Victorias. Hertha-B. S. C. muß ohne den verletzten Hahn antreten und wird den Sturm in der Aufstellung Auch-Sobek-Appel-Lehmann-Kirsey formieren, während hinten wieder Domscheid eingestellt ist. Victoria hat den Einspruch aus dem Verbandsspiel gegen Hertha-B. S. C. (wegen Appel) zurückgezogen, so daß die Entscheidung um den Titel wirklich auf dem grünen Rasen fallen wird. Sie kämpfen unter besseren Voraussetzungen als im letzten Spiel, aber zu einem Erfolge sollte es gegen den spielreiferen Meister kaum langen, der im Frühling immer gut in Form kommt.

Neben diesen beiden Kämpfen gibt es zwei rückständige Verbandsspiele. Minerva wird in Mariendorf, Ullsteinstraße, gegen Blau-Weiß antreten und hoffentlich wird es einen Kampf geben, der nicht so unfaire Formen annimmt wie der zuletzt ausgetragene, von dem Zwantowski II heute noch verletzt ist. Der Berliner Sportverein 92 hat in der Sonnenallee Südstern zum Gegner, und sollte die Punkte heimführen.

An Gesellschaftsspielen sind vereinbart: Spandauer Sportverein—Preußen in der Neuendorfer Straße; Wacker 04—Polizei-Sportverein in Reinickendorf-West, Birkenstraße; Union-Potsdam—Union-Oberschöneweide an der Templiner Chaussee. Beginn dieser Spiele 15.30 Uhr.

Bell setzte Shields in 62 Spielen matt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 20. MÄRZ

Bei den internationalen Hallentennismeisterschaften besiegte im Semifinale Berkeley Bell, der in der Tennisrangliste von U. S. A. erst an elfter Stelle steht, den Zweiten der amerikanischen Rangliste Frank Shields mit 9:11, 6:4, 12:10, 6:4, damit alle Kombinationen für den Davis-Pokal über den Haufen werfend. Bell wird Sonnabend im Finale auf Borotra treffen, den er schon im September vorigen Jahres in Forest Hills überraschend schlug. Die Doppelmeisterschaft fiel Borotra-Boussus zu, die Landry-Sutter 7:5, 6:4, 5:7, 6:4 abfertigten.

Finale im Handball-Pokal

Berlin gegen Mitteldeutschland in Halle

Die wirklich spielstärksten Handballverbände haben sich bis zur Endrunde um den Pokal der Deutschen Sport-Behörde durchgerungen. Es sind die Mannschaften von Berlin und Mitteldeutschland, die sich morgen in der Handball-Hochburg begegnen werden. Auch im vorigen Jahre standen sich Berlin und die Sachsen im Finale gegenüber, als Berlin mit 13:3 Toren den Pokal gewann. Eine gleiche Ueberlegenheit der Spree-Athener ist aber diesmal nicht zu erwarten, das war auch 1930 vorher nicht der Fall. Im Gegenteil, der morgige Kampf ist äußerst offen, und es ist reine Gefühlssache, wenn wir dem Berliner Sturm mehr Treffer zutrauen als dem Gegner.

Sonntags-Sport in Berlin

Pferdesport: 15 Uhr: Mariendorf: Trabrennen.

Fußball: 13.45 Uhr: Gesundbrunnen (Hertha-B.-S.-C.-Platz): Tennis-Borussia gegen Polizei Stettin (Meisterschaft von Brandenburg). — 15.30 Uhr: Vereinsplätze: Meisterschafts- und Gesellschaftsspiele. — 16.15 Uhr: Post-Stadion (Lehrter Straße): Viktoria gegen Hertha-B. S. C. (erstes Entscheidungsspiel der Abteilung A).

Rugby: 15.30 Uhr: Ahus (B.-R.-C.- und S.-C.-C.-Platz): Tennis-Borussia gegen Berliner Rugby-Club; Polizei gegen S. C. C.

Leichtathletik: 14 Uhr: Tiergarten-Sportplatz: Frühjahrs-Werbelauf des V. A. B. — 15 Uhr: Neukölln (Ede Berg- und Kirchhofstr.): Straßenlauf „Rund durch Neukölln“. — 15 Uhr: Grunewald (Restaurant „Waldhaus“): Waldlauf der Kanufahrer.

Handball: 14.30 Uhr: Zehlendorf (Fischtalgrund): Endspiele der Turnermeisterschaft. — 10 und 15 Uhr: Vereinsplätze: Rundenspiele der Turner und Sportler.

Hockey: 11.15 und 15.30 Uhr: Vereinsplätze: Verbands- und Gesellschaftsspiele.

Ringen: 17 Uhr: Schultheiß-Patzenhofer (Chausseestr. 64): Schlußtag der Berliner Meisterschaftskämpfe.

Boxen: 17 Uhr: Sporthalle (Neue Königstr. 4): Jugendturnier des B. f. B. Teutonia. — 20 Uhr: Heros-Halle (Scharnhorststraße 67/7): Boxkämpfe des B. G. Heros.

Turnen: 13.30 Uhr: Turnhalle (Prinzenstr. 70): Jugendturnen des Turnverbandes Berlin. — 15 Uhr: Stadthalle Weißensee (Pistoriusstr.): Vereinskampf T. Bg. Weißensee—Guts Muths—B. T. B. 1850.

Schwimmen: 15.30 Uhr: Wedding (Stadtbad Gerichtstraße): Turnraths-Schwimmfest.

Mariendorf

Sonntag, 22. März, 15 Uhr

1. Perseus — Ali
2. Antmort — Schautmaleho
3. Prachtmädels Tocht. Fahrenheit
4. Zarathustra — Adio
5. Königsadler—Stall Geiselgasteig
6. Attel — Wagner
7. Asmodi — Naphia
8. Fahrt Zauß jr. — Ingara
9. Florian — Fredegundis

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 22. März, bis Sonntag, 29. März 1931

Erläuterungen:
Montag: **Volksbühne:** Die beiden Adler.
Mittwoch: **Kleines Theater:** Der letzte Kompagnon.
Freitag: **Staatsoper a. Platz d. Republik:** Periphole

Staatsoper (Unter den Linden): 22. Meistersinger von Nürnberg (202). 23. Feierstunde (203). 24. Margarete (204). 25. Der Reisenkavalier (205). 26. 28. Eine Nacht in Venedig (206. 208). 27. Tosca (207). 29. Tosca-Ersatz (209).

Staatsoper (Platz der Republik): 22. Carmen (63). 23. 28. Madame Butterfly (64. 69). 24. Die Fledermaus (65). 25. Die verkaufte Braut (66). 26. Der Barbier von Sevilla (67). 27. Periphole (68). 29. Die Hochzeit des Figaro (8.-E. 1).

Städtische Oper: 22. Rigoletto. 23. Geschlossene Vorstellung. 24. Das Rheingold. 25. Hoffmanns Erzählungen. 26. Madame Butterfly. 27. Die Hochzeit des Figaro. 28. Arlesienerin. 29. Gotterdämmerung, Lord Spleen.

Schauspielhaus: 22., 23., 26., 28. Die Mitschuldigen. Die Matrose von Cabelsk (174. R.-E. 36, 177, 179). 24. Minna von Barnhelm (175). 25. Agamemnon (176). 27. Der blaue Boll (178. 180).

Schiller-Theater: 22., 28. Die Journalisten. 23., 26. Kathan der Weise. 24., 27., 29. Bürger Schippel. 25. Die Belehrung des Herrn Pitkera.

Kammerspiele: Diese alte Canaille.

Deutsches Theater: Der Hauptmann von Köpenick.

Komödie: Kommt ein Vogel geflogen.

Lustspielhaus: Das schwache Geschlecht.

Lessing-Theater: Die schöne Algenbra. Auch Sonntag nachmittag.

Komische Oper: Peppina. Auch Sonntag nachmittags.

Theater am Nollendorfplatz: Amphitryon 38.

Deutsches Künstler-Theater: Ritter Blaubart's achte Frau.

Komödienhaus: Eine königliche Familie.

Schiffbauerdamm: Italienische Nacht.

Renaissance-Theater: Durchaus unerlaubt.

Metropol: Das Weibchen von Montmartre. Auch Sonntag nachmittags.

Nelson-Theater: Blauer Vogel.

Großes Schauspielhaus: Im weißen Rößl. Auch Sonntag nachmittag.

Lustspielhaus: Der Jäger und die Nonne.

Theater des Westens: Bei einer Wirtin Rosenrot. Sonntag nachmittags: Victoria und ihr Husar.

Tribüne: Liebe, Mord und Alkohol.

Volksbühne: 22., 29. Illtom. 23.: Die beiden Adler. 25.: Der letzte Kompagnon.

Kleines Theater: Liebe umsonst. 24. Geschlossen. 25.: Der letzte Kompagnon.

Behrenstraße: Die Glücksritzäne. Nachm. 23., 29.: Gastspiel Englisches Theater: Weekend.

Wallner-Theater (Piscator-Bühne): Des Kaisers Kuli. **Neues Theater am Zoo:** Verunreinigung.

Admiralspalast: Das blaue Hemd und Ithaka.

Rose: Die Feldhüpfer. Sonnabends 2. Sonntags 3 Vorstellungen. Nachm. 24., 25., 26., 27.: Madame Bonbonet.

Klosterstraße: Kleine Elfanin. Nachm. 22.: Der fröhliche Weinberg. 26. Hip von Berlichingen. 27. Minna von Barnhelm. 29. Liebe.

Casino-Theater: D. liebe Schwiegermutter.

Planetarium: Täglich, außer Montag, 4½ Uhr: Frühling am Himmel. 6¼: Kosmische Wolken. 8¼: Mit dem Matrosen in den Weltentraum. Montags 8¼: Kalenderreform.

Sternwarte: 22. Frühjahr auf Schneeschuhen. 24., 28., 29. Rund um den Erdball. 25. Zum deutschen Rhein. 26. Riesengebirge.